

TÜÜFNER POSCHT

Beilage: TVT-Zitig

Die Teufner Dorfzeitung

Mai 2002 • 7. Jahrgang • Nr. 4

Inhalt

<i>Serenade</i>	
Früher und heute	2/3
<i>Schule</i>	
Sonderwoche «Spielen»	5
Erweiterung Roth-Haus	7
<i>Kinder</i>	
Hilfe für Tschernobyl-Kinder	
Letzte Kinderkrippen-Plätze	9
<i>Aus der Ratsstube</i>	
Neuer Skater-Park?	13
<i>Lüüt</i>	
Erstkommunion und	
Konzert Bach-Kantorei	14
<i>Kultur</i>	
Drei Teufner «Knaben»	
in der Zauberflöte»	15
Holzbrücken von Palladio	
bis Grubenmann	17
Kunstsammlung TT	19
Ausstellung Hans Zeller	20/21
<i>Gewerbe</i>	
Dorffotograf kehrt zurück	23
60 Jahre Blankenhorn	
Neu: Gartenbau Weniger	25
Kosmetik und Pédicure	
«Beckehüsli» wieder offen	27
Innendekoration: Wechsel	29
«Winkelstein» geschlossen	30
<i>Teufner Vereine</i>	
Volleyball boomt	31
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Johann Brülisauer	32
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Nekrologe,	
Foto-Rätsel, Aktuelles,	
Abstimmung,	
Früeligsmäärtli,	
Veranstaltungen	33–40

Serenade: Tradition und Höhepunkt

Das grösste gesellschaftliche Ereignis in Nieder-teufen wird diesen Juni wieder durchgeführt.

● GÄBI LUTZ

Seit bald 40 Jahren belebt die Nieder-teufner *Serenade* das gesellschaftliche und kulturelle Leben im westlichen Teil unserer Gemeinde. Die Serenade ist jeweils nicht «nur» der festliche Schlusspunkt des zu Ende gehenden Schuljahres – sie bietet auch *die* Gelegenheit, die verschiedenen Menschen zusammenzuführen. In Nieder-teufen und in der Lustmühle leben immerhin rund 2'000 Einwohnerinnen und Einwohner – gut ein Drittel der gesamten Teufner Bevölkerung. Für sie ist die Serenade *der* gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres.

Auch dieses Jahr investieren die *Lehrkräfte* des Roten und Blauen Schulhauses viel Energie und Phantasie, um zusammen mit den

Schüler/-innen eine denkwürdige Serenade auf die Beine zu stellen. Für diese – nicht selbstverständlichen – Anstrengungen verdienen sie den Dank und die Anerkennung der Öffentlichkeit. Einen grossen Anteil am Gelingen der Serenade hat auch der *Einwohnerverein Nieder-teufen-Lustmühle*, der nach den Schülerdarbietungen zum Quartierfest einlädt.

Auf den folgenden Seiten berichtet ein langjähriger Lehrer und Mitveranstalter über die Geschichte der 1964 von der damaligen Kindergärtnerin *Anna Eugster* ins Leben gerufenen Serenade. Eine aktive Lehrerin vermittelt erste Informationen über den bevorstehenden Grossanlass, der dieses Jahr unter dem Motto *«Expo-Lieder 2002»* steht.

Seiten 2 + 3

Vor 25 Jahren:
Die Serenade mit
der Gründerin Anna
Eugster.
Foto: MR



Fast 40 Jahre Serenade in Niederteufen

Ein langjähriger Lehrer und Mitveranstalter würdigt den Serenade als *das* gesellschaftliche Ereignis im westlichen Gemeindeteil.



Die Serenade auf einer Kinderzeichnung – unverkennbar die Gründerin Anna Eugster als Dirigentin.

Die Ankündigung, heuer eine Serenade in Niederteufen durchzuführen, weckte in mir Freude und Erinnerungen an viele selbst mitgestaltete Abende. *Serenade* – das war die Idee der damaligen, allzufrüh verstorbenen Kindergärtnerin und Gründerin eines Schülerorchesters *Anna Eugster*.

Erste Serenade 1964

Im Sommer 1964 fand die erste Serenade statt. Sie bot die Volkliederkantate «Kein schöner Land in dieser Zeit» dar, natürlich mit Einbezug der jungen Instrumentalisten.

In der Folge reihten sich auf dem Platz des «Blauen Schulhauses» Programme von kurzweiliger Vielfalt. Aufwändige Veranstaltungen mit begleitenden Instrumenten, Tänzen

und Kulissen wechselten mit bescheidenen Anlässen, an denen nur die einzelnen Klassen ihre Lieder vortrugen.

Begegnungsort des westlichen Gemeindeteils

«Jede Aufführung aber erfreute die zahlreichen Zuhörer, die Eltern, Grosseltern und Nachbarn der Kinder, genau so, wie es heute noch der Fall ist. Viele Einwohner erkannten, dass die Veranstaltung dieser Serenaden für den westlichen Gemeindeteil, der in den 60er Jahren stark gewachsen war, eine wichtige Aufgabe erfüllte. Hier trafen sich die neu zugezogenen Familien mit ihren neuen Nachbarn und lernten die Lehrer und die Mitschüler ihrer eigenen Kinder kennen», erinnert sich *Alfred Jäger*, von 1956–1984 Lehrer an der Schule Niederteufen.

Neue Impulse

Neue Impulse des Unterstufenlehrers *Ernst Martin* und die gütige, stille Mithilfe der in Niederteufen ansässigen Geigenlehrerin *Heidi Güttinger* ergaben besondere Höhepunkte, 1969 etwa mit Liedern von Vögeln und der Kindersinfonie oder 1970 mit der Kantate «Unglaubliche Geschichten». Letz-

tere kam nicht bloss der Einwohnerschaft von Niederteufen, sondern der gesamten Lehrerschaft von Appenzell Ausserrhoden anlässlich ihrer Kantonalkonferenz zu Gehör.

Bei der festlichen Einweihung des «Roten Schulhauses» im Jahre 1974 erfreute die *Festwirtschaft* die Besucher. Immer wieder wurde der Wunsch geäussert, an den Serenaden auch eine Festwirtschaft einzurichten, an der die Besucher noch ein paar Stunden verweilen könnten.

Quartierfest

Der Einwohnerverein und Mitglieder des Männerturnvereins nahmen den Wunsch auf. Im Sommer 1976 wurde erstmals eine *Festwirtschaft* auf dem «alten Schulhausplatz» eingerichtet. Sie fand so grossen Anklang, dass immer wieder die Bitte laut wurde, jede Serenade mit einem *Quartierfest* zu ergänzen. Wegen des grossen Aufwandes einigte man sich darauf, nicht jedes, aber jedes zweite Jahr so zu handeln. Heute, wo man sich nicht mehr in Quartierläden oder in der gemütlichen Quartierwirtschaft treffen kann, scheint es uns erst recht wichtig, dass Veranstaltungen wie die Serenade die Menschen erfreuen und einander näher bringen können.

Eine andere Generation ist jetzt an der Reihe, und ihr wünschen wir in der Vorbereitung und dann am Konzert, eben an der Serenade, alles Gute.

Hans Buff

Blockflöten-Konzert an der Serenade 1977 (rechts).

Foto: MR
 IAnna Eugster, die Initiatorin der Serenade.
 Foto: zVg.



Niederteufner Serenade 2002 im Zeichen der Expo

Mit den Schüler/-innen und der Lehrerschaft freut sich auch die Bevölkerung der westlichen Gemeindeteile auf den Grossanlass.



Open-air-Stimmung an der Serenade von 1977.

Viel Volk an den Serenaden von 1978 (links) und 1977 (rechts).
Fotos: MR

Freude herrscht in Niederteufen: Am 14. Juni findet – bei schönem Wetter – wieder eine Serenade statt. Schüler/-innen und Lehrerschaft haben sich in einer eindrücklichen Sonderwoche schon auf den Grossanlass eingestimmt. Unterstufenlehrerin *Maya Schildknecht*, die zusammen mit *Stephan Nänny* für die Organisation verantwortlich zeichnet, macht mit einigen Programmteilen bereits «gluschtig» auf

die Serenade unter dem Motto «*Lieder-Expo 2002*». Sie hat selbst ein Serenaden-Lied zum Thema Schweiz komponiert und getextet. Die Aufführung mit rund 200 Schülerinnen und Schülern dürfte ein Höhepunkt der diesjährigen Serenade sein.

Fest für die Schule...

Für Maya Schildknecht ist die Serenade eine Chance, verschiedene

Menschen jeglichen Alters aus allen Gebieten des westlichen Gemeindeteils zusammenzuführen. Positiv gestaltet sich der Anlass auch für die Schule, die nicht ein isoliertes Insel-Dasein fristen, sondern den Kontakt nach aussen pflegen möchte.

Für ihr Engagement und den zusätzlichen (nicht selbstverständlichen!) Aufwand verdienen die Lehrkräfte den Dank und die Anerkennung der Öffentlichkeit, betont Schulpräsidentin *Gaby Bucher*.

... und für das Quartier

Als *den* gesellschaftlichen Anlass für die westlichen Gemeindeteile bezeichnet *Beat Bachmann*, Präsident des Einwohnerversins Niederteufen-Lustmühle, die Serenade. Mit einem Wettbewerb will der Verein, der auch für die Festwirtschaft verantwortlich zeichnet, neue Mitglieder werben. Allfällige freiwillige Mitarbeiter könnten sich bei *Albert Sutter* (071 333 40 07) melden.

Während die Darbietungen der Schüler/-innen auf dem Platz des Roten Schulhauses stattfinden, steigt das Quartierfest auf dem «blauen Platz». Neben Speis und Trank wird auch für musikalische Unterhaltung gesorgt. *Gäbi Lutz*

Die Serenade 2000 findet bei schönem Wetter am Freitag, 14. Juni, statt. Verschiebungsdatum: der nächste schöne Tag ab Montag, 17. Juni.





Hier wird ein Osternestli gebaut.



Faszination «Chügelibahn».



Hockey in der Sporthalle.

Kinder spielen

Tolle Sonderwoche der Schule Dorf.

Die letzte Märzwoche war wohl die schönste im Jahr für die meisten Kinder der Schule Dorf: Vom 25.–28. März vergnügten sich rund 180 Kinder der Kindergärten, Einführungsklassen und der Unterstufe im Rahmen einer abwechslungsreichen Sonderwoche, die das Thema «Spielen» zum Inhalt hatte. In durchmischten Gruppen mit etwa 20 Kindern konnten vier von insgesamt neun Ateliers besucht werden. Einzige Qual war die Wahl der verschiedenen Spielmöglichkeiten, die von den rund 20 mitgestaltenden Lehrkräften in allen Schul- und Kindergarten-zimmern angeboten wurden. Krönender Schlusspunkt war die «Olympiade» in und auf den Sportanlagen Landhaus, wo die Kinder in Fünfergruppen an neun Posten um die heiss begehrten Diplome kämpften. – Unser Bilderbogen vermittelt einige Einblicke in die Welt des Spielens.

Bildbericht: Gäbi Lutz



Sandspiele im Kindergarten Hörli.



Seilgruppen – ein altbewährtes Spiel.



Teller jonglieren vor dem Schulhaus Dorf.



Start zum Trottinett-Rennen auf dem Landhaus-Areal.



Gruppenspiele in der Sporthalle.

Die Schule Roth-Haus muss erweitert werden

Mit dem 30-Jahr-Jubiläum findet am 27. Mai auch der erste Spatenstich für verschiedene Erweiterungen der ehemaligen HPS statt.



Freuen sich auf die längst fällige Erweiterung der Schule Roth-Haus (von links): Werner Hugelshofer, Stiftungsratspräsident, Heidi Oberholzer, Schulpräsidentin, und Andreas Mäder, Schulleiter, vor dem alten Waisenhaus.

Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Gleichzeitig mit dem 30-Jahr-Jubiläum feiert die Schule Roth-Haus im Schönenbüel am 27. Mai den ersten Spatenstich für verschiedene Erweiterungsbauten. «Die Schule platzt aus allen Nähten», begründet Werner Hugelshofer, seit 1996 Präsident der Stiftung Roth-Haus, die geplante Erweiterung.

Von der HPS zur Schule Roth-Haus

Die Heilpädagogische Schule (HPS) im Waisenhaus wurde 1972 von betroffenen Eltern ins Leben gerufen. Angefangen wurde mit fünf Schüler/-innen und einer Lehrerin. 1975–78 konnte östlich des Waisenhauses ein Schulhaus-Neubau erstellt werden. 1997 erfolgte die Umbenennung der HPS in «Schule Roth-Haus».

Heute werden 69 Kinder im Alter von vier bis 18 Jahren aus beiden Appenzell und vereinzelt aus anderen Kantonen betreut. Unterrichtet werden sie vom Kindergarten über die Unter- und Mittelstufe bis zur Oberstufe mit Berufswahl. Die Schule Roth-Haus beschäftigt zurzeit 52 Lehrkräfte, Therapeutinnen, Praktikant/-innen, Klassenhilfen und Mitarbeiter/-innen in Administration, Küche und Hausdienst.

Wie eng die Platzverhältnisse heute sind, zeigt der Umstand, dass bereits seit 1997 eine Oberstufenklasse in einem Provisorium in der ehemaligen Strickerei Knoepfel einquartiert ist.

Notwendige Erweiterung

Die geplante Erweiterung der Schule Roth-Haus dient nach Aus-

Ein Festtag

Der Montag, 27. Mai, wird als Festtag in die Geschichte der Schule Roth-Haus eingehen. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Gäste feiern das 30-Jahr-Jubiläum der Institution und gleichzeitig den 1. Spatenstich für die Erweiterungsarbeiten. Nach dem symbolischen Baubeginn um 13.45 Uhr wird ein kleiner Imbiss gereicht. Um 15.20 Uhr steht der offizielle Festakt im Rhythmikraum auf dem Programm.

kunft von Werner Hugelshofer nicht der Aufnahme von mehr Schülern, sondern bezweckt, «jenen Kindern den nötigen Platz zu bieten, die hier zuhause sind». Die Zielgrösse liegt laut Leitbild bei 60 Schülern.

Die geplanten Erweiterungen: Im *Altbau* (Waisenhaus) stehen *betriebliche Sanierungen* an. An der Südfassade entsteht in einem *Anbau* ein neuer *Speisesaal*. Gegen Osten wird ein neuer *Doppelkindergarten* angegliedert. Am bestehenden *Schulhaus* wird an der Westfassade ein Anbau erstellt, der die Vergrößerung von *vier Schulzimmern* und einem *Therapieraum* ermöglicht. Schliesslich soll dem alten Waschlöschen eine *Doppelgarage* angebaut werden.

Rund 6 Mio. Franken Kosten

Die Kosten für die geplanten Erweiterungen wurden vom ausführenden Teufner Architekturbüro *Sonderregger & Zaugg AG* auf rund *6 Mio. Franken* veranschlagt. Als *Beiträge* erwartet werden 1,2 Mio. Franken von der IV, 2,14 Mio. Fr. von den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und -Innerrhoden (inkl. bereits 1998 zugesicherte Mittel) sowie Fr. 80'000.- vom Elternverein «Insieme». Als Eigenleistung will die Stiftung Fr. 940'000.- aufbringen. Es wird mit einer Fremdfinanzierung von 1,5 Mio. Fr. gerechnet.

Am 27. Mai wird nach langwierigen Planungsarbeiten mit den Erweiterungen begonnen. Bis zur Eröffnung im Herbst 2004 sollen die noch fehlenden finanziellen Mittel beschafft werden.

Das alte Waisenhaus mit den Erweiterungen Speisesaal (Mitte) und Doppelkindergarten (rechts).
Plan: Architekturbüro Sonderregger+Zaugg AG.



Teufner Kinder helfen Tschernobyl-Kindern

Mädchen und Buben basteln zusammen mit ihren Müttern. – Ihre Produkte verkaufen sie am nächsten «Früeligmäärtli».

Marius und Simon genossen den Bastelnachmittag, Dominique und Julia weben Perlenbändchen (von links), während die Mütter Silvia Donner (links) und Magdalena Früh (rechts) phantasievolle Pullover listen.
Foto: GL

Bereits zum zweiten Male betreiben Teufner Kinder am nächsten «Früeligmäärtli» (25./26. Mai) einen Stand mit selber kreierten Produkten. Der Verkaufserlös kommt vollumfänglich Kindern zugute, die durch die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl geschädigt wurden.

Im Wohnzimmer von *Magdalena Früh-Gasser* im Sammelbühl wird seit Anfangs Jahr fleissig gearbeitet. Die Töchter *Dominique* (10-jährig) und *Julia* (12) weben Perlenbänd-

chen, während die Mutter zusammen mit *Silvia Donner* phantasievolle Pullover strickt. Mit von der Partie ist auch deren Sohn Simon, der motiviert mithilft. Bis zum «Früeligmäärtli» wird noch emsig gewerkt und gehäkelt. Süsser Schlusspunkt ist das gemeinsame Herstellen von gebrannten Mandeln. Die Freizeitarbeit wird aufmerksam verfolgt von Sohn *Marius Früh* (11), der am Stand als «Verkaufsleiter» wirken wird.

Magdalena Früh erinnert sich, wie die Kinder schon im Vorjahr unzählige Freizeitstunden für ihren «Tschernobyl-Stand» investiert haben. Zusammen mit den Kindern der befreundeten Familien Jung und Weiler erwirtschafteten sie 2001 einen Erlös von nahezu 1000 Franken.

Anlässlich des letzten Aufenthaltes von Kindern aus Tschernobyl im Juni vergangenen Jahres im Pestalozzidorf haben die Teufner das uneigennützig verdiente Geld übergeben. Mit dem willkommenen «Zustupf» konnten für die Kinder neue Winterkleider angeschafft werden. Die Übergabe des gesammelten Geldes führte zu einer eindrücklichen Begegnung mit den lebenswerten Kindern, die in ihrer Heimat in einem Kinderheim betreut werden; einige von ihnen dürfen jedes Jahr drei Monate im Trogner Kinderdorf verbringen. *GL*



Kinderkrippe Chäferfäscht vergibt letzte Plätze

Betreut werden Kinder ab drei Monaten bis zum Schuleintritt. – Die abgestuften Tarife richten sich nach dem Einkommen der Eltern.

Im August letzten Jahres starteten die vier Mitarbeiterinnen des «Chäferfäscht» den Kinderkrippenbetrieb mit 16 Kindern. Nun ist die fröhliche Kinderschar bereits auf 40 Buben und Mädchen angewachsen. Damit hat die Kinderstätte ihre maximale Grösse von 50 Kindern schon beinahe erreicht. Um für die Kinder eine vertraute und stabile Umgebung zu schaffen, werden sie in konstanten Gruppen von maximal zehn Kindern betreut. Sie besuchen das «Chäferfäscht» immer an den gleichen, bei der Anmeldung festgelegten Wochentagen. Die kleinen Besucher haben an mindestens

einem Tag oder an zwei halben Tagen pro Woche ihr «Chäferfäscht». Die Betreuerinnen achten darauf, den Kindern eine familienähnliche Tagesstruktur zu bieten. Sie werden in der Gruppe individuell betreut und gefördert. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über eine Ausbildung oder Erfahrung.

Bereits interessieren sich Eltern aus umliegenden Gemeinden für einen Krippenplatz in Teufen. Bevor die letzten Plätze auswärts vergeben werden, möchte die Leitung der Kinderkrippe Teufner Eltern Gelegenheit geben, das Angebot zu nutzen (vgl. *Kästchen*).

Beatrice Weiler Schober

«Chäferfäscht»-Kinder auf einem Frühlingsspaziergang.
Foto: zVg.

Schnuppern im «Chäferfäscht»

Interessierte Eltern wenden sich bitte direkt an die Krippenleiterin Frau Weber (071 333 35 60). Sie wird gerne alle Fragen beantworten. Natürlich können auch Schnuppertermine vereinbart werden, um die Betreuerinnen und die Räumlichkeiten des «Chäferfäscht» kennen zu lernen.





Die Gemeinde erwirbt den Sonnenweiher in Niederteufen

Die Gemeinde hatte die Möglichkeit, den vom Kanton sanierten «Sonnenweiher» in Niederteufen zu einem symbolischen Preis zu erwerben. Nachdem das öffentliche Gewässer für die Feuerwehr Teufen – als Notlöschwasser-Reserve – einen grossen Stellenwert hat und sich auf dieser Parzelle auch ein von der Gemeinde erstellter Kinderspielplatz befindet, hat der Gemeinderat das Angebot des Kantons angenommen und der Übernahme zugestimmt; die Eigentumsübertragung ist bereits erfolgt.

Foto: GL



Parkverbot in der Umgebung des Schwimmbades

Der jeweils grosse Zustrom von Badbesuchern und die im Zufahrtsbereich und auf den benachbarten Privatgrundstücken parkierten Autos haben vielfach zu Problemen bei der Zu- und Wegfahrt geführt. Der Gemeinderat hat mit Zustimmung der Kantonspolizei auf der Göbsstrasse (Einmündung Bühlerstrasse bis zum Schwimmbadparkplatz) und auf der Schlatterlehnstrasse (Abzweiger ab Göbsstrasse bis zur Einmündung des Fusswegs aus dem Dorf) ein Parkverbot erlassen.

Foto: GL

«Der direkte Draht zum Gemeinderat»

Der Gemeinderat nutzt die neuen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation und Publikation. Auf der Homepage www.teufen.ch wird deshalb ein «Knopf» mit dem Titel «Der direkte Draht zum Gemeinderat» eingerichtet.

Hier können die Einwohner Mitteilungen, Anregungen, Wünsche usw. bekannt geben. Die Beantwortung erfolgt je nach dem durch Publikation auf der Homepage, durch persönlichen Kontakt oder anderswie, wie die Gemeindekanzlei mitteilt.

Wer laufend und automatisch die neusten Informationen aus dem Gemeindehaus erhalten möchte, kann sich auf der Homepage über den «Knopf» «Newsletter» anmelden und erhält bis zur Löschung dieser Anmeldung unaufgefordert alle neuen Nachrichten. *gk.*

Erleichterte Einbürgerung

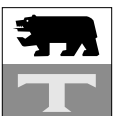
Gemäss Art. 11 des Gesetzes über das Landrecht und das Gemeindebürgerrecht haben Gesuchsteller mit ausländischer Nationalität Anspruch auf die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes, wenn sie in den letzten acht Jahren ununterbrochen im Kanton gewohnt und die Schulen grösstenteils in der Schweiz besucht haben und mit den schweizerischen, kantonalen und örtlichen Lebensgewohnheiten vertraut sind.

Die in unserer Gemeinde seit ihrem 3. Lebensjahr wohnhafte *Caroline Fernstedt*, Steinwischlenstrasse 38, hat das Gesuch um erleichterte Einbürgerung gestellt. Die 1980 geborene Bewerberin besitzt die finnische und schwedische Staatsbürgerschaft und erfüllt die gesetzlichen Voraussetzungen vollumfänglich.

Der Gemeinderat hat Caroline Fernstedt in das Gemeindebürgerrecht aufgenommen, die Bearbeitungsgebühr wurde auf 300 Franken festgesetzt. *gk.*

41 Neuzuzüger und 21 Wegzüger in Teufen

Wie die Einwohnerkontrolle Teufen meldet, sind im vergangenen März 41 Personen in unserer Gemeinde zugezogen; 21 Einwohner/-innen haben sich abgemeldet. *gk.*



Vogtyen Buoch der Kilchhört Teüffen, 1694–1699

Dank einer grosszügigen Schenkung ist eines von insgesamt zwölf verschwundenen Vogteienbücher wieder im Besitz der Gemeinde.



Dank einer grosszügigen Schenkung von *Josef Steigmeier*, Wittenbach, ist die Gemeinde Teufen wieder Eigentümerin eines der insgesamt zwölf zu Beginn des 20. Jahrhunderts aus dem Archiv der Gemeinde verschwundenen Vogteienbücher (*Bild*). Es handelt sich um das «Vogtyen Buoch der Kilchhört Teüffen, 1694–1699».

Angelegt zur Rechenschaftsablegung über die Vermögensverwaltung von Bevormundeten, bilden die Vogteienbücher eine der ganz wenigen Quellen zur Teufner Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. Das von Josef Steigmeier geschenkte Buch machte es möglich, im letzten Jahr getätigte Forschungen zu den ältesten Vorfahren des bekannten, aus Teufen stammenden Schriftstellers *Robert Walser* zu ergänzen. *gk.*

Diverse Möglichkeiten der Grüngut-Entsorgung

Neben der Deponie Bächli und dem Selberkompostieren bietet die Gemeinde Häckseldienste und Grüngut-Sammeltouren an.



Rechtzeitig zu Beginn der Gartensaison bietet die Umweltschutzkommission Teufen (USK) allen Einwohnerinnen und Einwohnern nebst der kostenpflichtigen Annahme des Grüngutes auf dem Sammelplatz im Bächli in diesem Bereich zusätzliche Dienstleistungen an.

Es stehen sinnvolle Alternativen zur Verfügung, nämlich:

- Häckseldienst;
- Grüngut-Sammeltouren;
- Kompostieren.

Der Häckseldienst ist ein Angebot, welches das Kompostieren des eigenen Grüngutmaterials wesentlich unterstützt und erleichtert. Diese Dienstleistung wird durch den Forstbetrieb der Gemeinde Teufen jährlich im Frühjahr und im Herbst ausgeführt. Das bereitgestellte Grüngut wird vor Ort in ideal kompostierfähiges Material zerkleinert. Dies geschieht mittels eines Shreders, welcher von einem Traktor angetrieben wird. Das Häckselgut kann im eigenen Garten zusammen

mit anderer Biomasse wie Küchenabfällen usw. zum Kompostieren verwendet werden.

Die erste halbe Stunde pro Jahr und Liegenschaft oder Haushalt ist gratis. Jede weitere Stunde kostet 172 Franken. Das Häckselgut bleibt auf dem Grundstück und wird nur in besonderen Fällen gegen Verrechnung abgeführt. Die bisherigen

Erfahrungen mit der Häckseltour hätten gezeigt, dass nur selten ein Aufwand von mehr als einer halben Stunde pro Einsatz nötig sei, schreibt die USK.

Die Umweltschutzkommission

Der Häckseldienst findet am Montag/Dienstag, 6./7. Mai, und Montag/Dienstag, 11./12. November, statt. (Vergleiche «Aktuelles Merkblatt mit Anmeldekarte».)



Ein «Skatepark» für Teufner Jugendliche?

Über eine neue Anlage für Skater beim «Lindenhügel» haben die Stimmberechtigten im kommenden September abzustimmen.



Diese Teufner Skater freuen sich auf eine eigene Skateranlage in unserer Gemeinde.
Foto: GL

Am 21. November 2001 wurde dem Gemeinderat eine von etwa 160 Kindern und Erwachsenen unterzeichnete Eingabe überreicht. Die Skater unseres Dorfes haben den Wunsch, für die Ausübung ihres Sports nicht nach St. Gallen fahren zu müssen, sondern – wie in anderen Gemeinden – im Dorf ausüben zu können. Als Standort schlagen sie die Sportanlage Landhaus vor.

An der Sitzung vom 27. November 2001 hat der Gemeinderat das Anliegen im Grundsatz geprüft und mitgeteilt, dass er einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung im Dorf positiv gegenüber stehe; gleichzeitig wurde die Turn- und Sportkommission beauftragt, Abklärungen bezüglich Standort und Umfang der Anlage, Kosten und Bauzeit zu treffen. Ziel der im letzten Herbst gefassten Beschlüsse war es, möglichst zu Beginn dieses Sommers einen Teil der gewünschten Anlagen zur Verfügung zu stellen.

Um den bedürfnisgerechten Umfang zu kennen, hat die Turn- und Sportkommission bei Kindern

und Jugendlichen Umfragen gemacht, mit Skatepark-Gemeinden Gespräche über ihre Erfahrungen geführt und mit Ersteller- und Lieferfirmen Kontakte aufgenommen und eine grobe Evaluation durchgeführt.

Keine «halbe Sache»

Die Erfahrungen anderer Gemeinden sowie die Meinung und Unterlagen der Fachspezialisten hat die Mitglieder der Fachkommission und des Gemeinderates überzeugt, dass es mit dem Aufstellen von einigen mobilen Geräten nicht getan ist. Flexible Skate-Elemente haben gegenüber einer festen Anlage zu viele Nachteile (u.a. Lärm, geringerer Fahrkomfort, grössere Unterhaltskosten, Haftungsproblematik bei Unfällen), sind nicht attraktiv und werden deshalb in vielen – auch benachbarten Gemeinden – nicht mehr genutzt. In Anbetracht dieser Einschätzung und der Überzeugung, dass «halbe Sachen» längerfristig nicht sinnvoll sind, kann sich der Gemeinderat dem Vorprojekt einer

festen, betonierten Skate-Anlage auf dem Areal zwischen dem Spielplatz Lindenhügel und dem kleinen Fussballfeld neben der Sportanlage anschliessen. Nebst der ausreichenden Fläche und der geringen Belastung durch Lärmmission lässt sich die Anlage optimal in die Landschaft integrieren; die bestehenden Freizeitanlagen in diesem Bereich werden davon nicht tangiert.

Abstimmung im September

Die Planung und Realisierung einer angemessenen Anlage hat jedoch auch ihren Preis; einerseits bezüglich Zeitbedarf, andererseits bezüglich der Kosten. Der Gemeinderat steht der Petition und dem Wunsch der Unterzeichner nach wie vor positiv gegenüber; er hat die Turn- und Sportkommission beauftragt, das Vorprojekt weiter zu bearbeiten und – in Anbetracht der zu erwartenden Kosten – die Unterlagen für eine Abstimmung auszuarbeiten.

Die Stimmberechtigten haben die Möglichkeit, zum Bau einer Skateanlage am 22. September 2002 Stellung zu nehmen.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass es demokratisch richtig ist, wenn sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu dieser Frage äussern können. *gk.*

Turn- und Sportanlagen: Benutzung neu geregelt

Die neuen, erweiterten Aussenanlagen im Landhaus sind bereits seit einigen Jahren in Betrieb und werden von den Vereinen und Freizeitsportlern rege benützt.

In Absprache mit den Benützern (Schulen und Vereine) wurde die Anpassung des Benützungreglements aus dem Jahre 1991 an die aktuelle Situation diskutiert und den eingespielten Gepflogenheiten angepasst.

Der Gemeinderat hat diese die Aussenanlage betreffende Teilrevision genehmigt und per sofort in Kraft gesetzt. Das überarbeitete Reglement ist im Internet abrufbar oder kann bei der Kanzlei bezogen werden. *gk.*





28 junge Teufnerinnen und Teufner und mit ihnen rund 700 Kirchgänger feierten das Fest der Ersten Kommunion

In einem feierlichen Gottesdienst unter der Leitung von Pater *Bruno Fürer* feierten am 21. April rund 700 Besucher/-innen in der Kath. Kirche Stofel die Erstkommunion von 28 Kindern aus Teufen und acht aus Bühler. Der Gottesdienst wurde bereichert durch die Katechetengruppe mit *Albert Rusch*, *Marianne Krummenacher*, *Marlies Jasny* und *Barbara Stump*. Für den Gesang war *Doris Haag*, für das Orgelspiel *José Muñoz* verantwortlich. Die Kirche war vom Mesner-Ehepaar *Monika und Fredi Zech* prachtvoll geschmückt worden. – Vor dem Gottesdienst stellten sich die Teufner Erstkommunikanten dem Fotografen.

Foto: GL



Ergreifende Aufführung der Johannes-Passion durch die Bach-Kantorei am Karfreitag

In der vollen Grubenmann-Kirche zeigte die *Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland* einmal mehr, auf welchem hohem Niveau unter ihrem Dirigenten *Wälfried Schnetzler* jeweils musiziert wird. Der Chor mit 35 Sängerinnen und Sängern präsentierte sich in Bestform, er harmonierte vorzüglich mit dem begleitenden *Orchester ad Fontes*, das auf historischen Instrumenten farbig und lebendig spielte. Den Gesangssolisten *Christine Esser*, *Elisabeth McQueen*, *Hans-Jörg Mammel*, *Samuel Zünd* und *Michael Leibundgut* gelang es, dem Publikum das bekannte Geschehen auf Golgatha auf eindrucksvolle Weise nahe zu bringen. – Damit die Feierstunde nicht vom Gerumpel und Gepfeife der Bahn gestört würde, fuhr das «Zögli» dank dem Entgegenkommen der Direktion der Appenzeller Bahnen während des Konzerts auf «leisen Schienen» ganz langsam durchs Dorf.

Am Sonntag, 9. Juni, findet die dritte Aufführung der Johannes-Passion statt – in der prachtvollen Klosterkirche in Rheinau.

Foto: GL

Grosser Auftritt für Vanja, Manuel und David

In der Rolle der «drei Knaben» treten drei Teufner Jugendliche in der Inszenierung von Mozarts Zauberflöte am Stadttheater auf.



Manuel Walser (links) und David Sturzenegger (Mitte) auf der Bühne; rechts: Vanja Schoch – frisch geschminkt – auf den Einsatz wartend.

● ERIKA PREISIG

Zwar ist das Teufner Terzett *Vanja Schoch, Manuel Walser* und *David Sturzenegger* nie gemeinsam auf der Bühne zu sehen, weil die Rollen mehrfach besetzt sind. Die drei sind stolz, für diesen anspruchsvollen Gesangspart ausgewählt worden zu sein. Sie sind Mitglieder der Singschule der Musikschule St. Gallen und werden von deren Leiter, *Bernhard Bichler* und *Felicitas Gadiant* betreut. Während der letzten Monate steckten sie viel Freizeit in die Erarbeitung ihres Auftritts.

«Zauberflöte»: die «drei Knaben»

Sie sind schöne, sphärische, geschlechtslose Geschöpfe. Als Wesen

von einem andern Stern beobachten sie von weit oben den unentwegt tobenden Kampf der Menschen. In einem fliegenden Faltboot schweben sie auf die Erde, greifen dann im entscheidenden Moment ins Geschehen ein und wenden die Geschichte zum Guten.

Als Sänger kommen sie in drei Terzetten und einem anspruchsvollen Quartett, zusammen mit Pamina, vor. In der St. Galler Inszenierung werden die Knaben noch zusätzlich eingesetzt, z.B. als Beobachter auf einer hohen Mauer oder als Helfer bei den Prüfungen.

Manuel Walser

Schon seit der ersten Klasse besuche er die Singschule, erzählt *Manuel*, zuerst hier in Teufen, später in St. Gallen. Die Begeisterung fürs Singen hat er von seinem Vater Peter, der seine ganze Freizeit dem Gesang widmet. Zudem wurde er mit einer schönen, hellen Sopranstimme beschenkt. Einer Stimme auf Zeit allerdings, denn für den 13-jährigen naht der Stimmbruch. Deshalb geniesst er seine Auftritte – in der Kinderhauptrolle im Musical *«Music Man»*, der Mitwirkung bei der *Johannes-Passion* in der Bach-Kantorei (vergleiche Seite 14) und als Höhepunkt der Auftritt in der *«Zauberflöte»*.

«Wenn ich bei der letzten Vorstellung im Juni 2003 noch dabei sein kann, ist es für mich perfekt», sagt

Manuel und für ihn ist jetzt auch ganz klar, dass er das Singen einmal zum Beruf machen will.

David Sturzenegger

Beim ersten Auftritt sei er schon ein bisschen nervös gewesen, berichtet *David*. Es sei dann auch einiges in die «Hosen» gegangen – z.B. habe er die Weinflasche im Flugboot vergessen. Nein, Sänger möchte er nicht werden, das wäre ihm zu streng, er habe jetzt gesehen, wie viel man üben und proben müsse, man verdiene nicht viel und finde nur Arbeit, wenn man berühmt sei. Da werde er lieber Arzt, meint der Sechstklässler, der das Ganze eher von der ökonomischen Seite betrachtet. Der Regisseur habe ihnen jede Bewegung genau vorgeschrieben, genauso gut hätten sie Roboter einsetzen können, aber die wären wahrscheinlich zu teuer.

Vanja Schoch

Der Regisseur wollte die Rollen eigentlich nur mit Knaben besetzen. Weil gut geschulte Knabenstimmen schwer zu finden waren, hatte *Vanja*, die bereits 14 Jahre alt ist, das Glück, mitmachen zu dürfen. Das freut sie sehr, sie kennt kein schöneres Gefühl, als auf der Bühne im Rampenlicht zu stehen – mit diesem Kribbeln im Bauch. Sie ist bereits zum dritten Mal dabei – schon beim *«Werther»* und bei *«La Bobème»* wurde sie vom Theatervirus gepackt. Auch sie träumt von einer Karriere als Opern- oder Musicalsängerin. Mit den Hauptdarstellern der *Zauberflöte* hätten sie leider nicht so viel Kontakt, einzig *Georg Nigl*, der Papageno, scherze viel mit ihnen, denn er sei früher Sopransolist bei den Wiener Sängerknaben gewesen und könne sich gut in die Jugendlichen einfühlen.

Aufführungen

Die nächsten Vorstellungen von Mozarts *«Zauberflöte»* finden statt am 9., 12. und 26. Mai; 2. und 26. Juni. Wiederaufnahme der Oper in der Spielzeit 2002/2003.

Geill! Mit dem Luftschiff schweben die Knaben aus elf Metern Höhe hinunter auf die Bühne
Fotos: zVg.



Holzbrücken – von Palladio bis Grubenmann

Eine Ausstellung im Archiv der Universität der italienischen Schweiz in Mendrisio zeigt Holzbrücken vom 16. bis 18. Jahrhundert.



Unverkleidete Schweizer Holzbrücke in Phantasieumgebung; Aquarell (94x56 cm) von John Soane (1753–1837).

Das Archiv der Akademie für Architektur der Universität in Mendrisio eröffnet am Samstag, 11. Mai, im Expositionsraum des Archiv del Moderno, via Lavizzari 2, Mendrisio, die Ausstellung «John Soane e i ponti in legno svizzeri. Architettura e cultura tecnica da Palladio ai Grubenmann» (John Soane und die Schweizer Holzbrücken. Architektur und technische Kultur von Palladio bis zu Grubenmann).

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Bereits vor einem Jahr haben zwei Architekten der Akademie von Mendrisio die Grubenmann-Sammlung besucht und erste Kontakte geknüpft. Nun hat *Nicola Navone* eine Ausstellung geschaffen, die vom 12. Mai bis zum 30. Juni zu sehen ist.

Die Ausstellung entstand an der Architekturabteilung der Universität in Mendrisio in Zusammenarbeit mit dem Centro di Strutture di architettura Andrea Palladio in Vicenza (Italien) und dem Sir John

Die hölzernerde Brücke in Bassano del Grappa des berühmten Renaissance-Architekten Andrea Palladio (1508–1580).
Abbildungen: zVg.

Wer ist John Soane?

John Soane ist einer der bedeutendsten englischen und europäischen Architekten aus der Zeit des Neoklassizismus. Im Alter von 25 Jahren bricht er zur «Grand Tour» auf, um Frankreich und Italien zu sehen. In Rom lernt er Frederick Augustus Hervey, den Bischof von Derry (Irland) kennen, eine exzentrische Persönlichkeit, der zwischen den 70er und 80er Jahren des 18. Jahrhunderts ein lebhaftes Interesse für die Holzbrücken der Brüder Grubenmann entwickelt hatte.

Als Soane 1780 aus Italien zurückkehrt, durchquert er die Schweiz auf den Spuren Herveys. Auf seiner Reise von Basel nach Freiburg im Breisgau verliert er sein Gepäck mit den Aufzeichnungen, Skizzen und Zeichnungen, die er auf seiner «Grand Tour» gesammelt hatte. Nur die Blätter mit den Skizzen und Vermessungen der Brücken von Reichenau, Schaffhausen und Wettingen blieben als einziges Zeugnis seiner langen Bildungsreise übrig.

Im Laufe seiner Karriere entwirft Soane zahlreiche Bauten und sein eigenes Wohnhaus an der Nr. 13 von Lincoln's Inn Fields, heute Sitz des Sir John Soane's Museums.

Soane's Museum in London. Sie möchte das Interesse des grossen englischen Architekten *John Soane* (1753–1837) für die Schweizer Holzbrücken hervorheben, besonders für diejenigen der Brüder *Johannes* (1707–1771) und *Hans Ulrich Grubenmann* (1709–1783), talentierte Appenzeller Zimmerleute, die dank ihrer in Reichenau, Schaffhausen und Wettingen errichteten Brücken internationalen Ruf erlangten.

Auch in England bekannt

Soane hatte sich 1780 auf dem Rückweg seiner «Grand Tour» in der Schweiz aufgehalten, um diese eleganten und kühnen Brückenbauten zu studieren, die er mittels Skizzen

Ausstellungsorte

Mendrisio: Accademia di architettura; 11. Mai–30. Juni 2002.

Vicenza: Palazzo Barbaran da Ponte; 11. Juli–3. November 2002 (Sitz des Centro internazionale di Studi di Architettura Andrea Palladio).

Basel: Architekturmuseum; November und Dezember 2002.

London: Sir John Soane's Museum; Januar und Februar 2003.

und Vermessungen festhielt. Nach seiner Rückkehr nach England interessierte er sich weiterhin für die Bautechnik der Holzbrücken und erwarb eine umfangreiche Sammlung von Zeichnungen und Drucken, die jetzt zum ersten Mal öffentlich gezeigt wird.

Die Sammlung, die im Sir John Soane's Museum aufbewahrt wird, enthält grossformatige Aquarelle, die John Soane an seinen Vorlesungen an der Royal Academy benutzte, sowie Tuschzeichnungen der Vermessungen von Schweizer Brücken, die vom irischen Architekten *Michael Sbanaban* ausgeführt wurden. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung Drucke und Modelle aus schweizerischen, italienischen und englischen Museen, so auch aus der *Grubenmann-Sammlung Teufen*.

Eine Abteilung der Ausstellung untersucht Soanes Interesse für die von Palladio projektierten Holzbrücken und die von Caesar gebaute Rheinbrücke.





Marc-Antoine Fehr: «Bauarbeiter» (1990).



Josef Felix Müller, St. Gallen: «Kopf mit Arm» (1986).

Bedeutende Sammlung neuer Schweizer Kunst

Der Teufner Sammler Christian Tanner zeigt erstmals seine Kunstsammlung im Bieler «Centre PasquArt» (bis 19. Mai).

● GÄBI LUTZ

Nach der «*Sammlung T*» (von Paul Bachmann †) macht eine weitere Kunstsammlung eines Teufners von sich reden: Die «*Sammlung TT*» (Tanner Teufen) wurde vom Teufner Kunstfreund *Christian Tanner* (vgl. *Kasten*) im mehreren Jahrzehnten zusammengestellt. Sie repräsentiert das Schweizer Kunstschaffen in den Jahren 1960–2000. Nun wird die Sammlung erstmals

der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie ist bis am 19. Mai im Bieler «Centre PasquArt» zu sehen (Mi–Fr, 14–18 Uhr; Sa/So 11–18 Uhr).

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl von über 100 Werken von Kunstschaffenden, darunter Werkgruppen von *Martin Disler*, *Dieter Roth*, *Anselm Stalder*, *Rolf Iseli* und *Marc-Antoine Febr*. Vertreten sind auch die Appenzeller Künstler *Roman Signer* und *Markus Dulk*.



Dieter Roth: «Selbstbildnis als Suppe» (1974).



Martin Disler: Ohne Titel (1985).

Reproduktionen aus dem Katalogbuch zur Ausstellung «*Ins Licht. Skizze einer Privatsammlung. Schweizer Kunst 1960–2000*».

Christian Tanner – Kunstsammler mit Teufner Wurzeln

Der Kunstsammler *Christian Tanner*, Bürger von Teufen, wurde 1941 geboren und ist in St. Gallen aufgewachsen. Er ist eng verwurzelt mit seiner Heimatgemeinde. Als Kind und Jugendlicher habe er die Wochenende oft bei seinen Grosseltern und bei seinem Vater in Teufen verbracht, erinnert sich Christian Tanner.

Sein Grossvater *Ernst Tanner-Rechsteiner* (1878–1964) war Inhaber der *Konditorei Tanner* (heute Café Spörri). Von 1913–1934 wirkte Ernst Tanner als Gemeindehauptmann von Teufen. 1931 verkaufte er sein Geschäft an *Jakob Spörri*. Dieser führte die *Conditorei Spörri* bis 1953, als *Helen* und *Peter Spörri* den Betrieb übernahmen und zum be-

kannten Café Spörri gedeihen liessen.

Christian Tanners Sammlertätigkeit begann schon in der fünfziger Jahren, als er seine Eltern und Schulkameraden an Ausstellungen begleitete. Als Knabe genoss er vor allem die aufregende Stimmung an den Vernissagen in der Erker-Galerie in St. Gallen. Mit der Samm-



lung von Plakaten und Unterschriften von Kunstschaffenden begann seine Sammlerleidenschaft.

Als ausschlaggebender Moment für eine «offenere oder mutigere, weniger konservative Sammlertätigkeit» bezeichnet der Anlageberater Tanner seinen Aufenthalt in Biel, wo er im Auftrag seines Arbeitgebers, damals der UBS, Werke von Künstlern aus der Region erwarb. Bei seinem neuen Arbeitgeber, der Bank Julius Bär in Zürich, setzte er seine Sammlertätigkeit fort. Nun sind seine Bilder – konkrete, abstrakte und gegenständliche – erstmals einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich!

GL

Aus dem Schaffen des Teufner Künstlers Hans Zeller (1

Der 1983 verstorbene Kunstmaler hat ein reichhaltiges Werk hinterlassen. – Eine Auswahl seiner Porträts und Landschaften ist im Brauchtums



Die Teufnerin Angela Zeller, Tochter des bekannten Kunstmalers, mit einem frühen Selbstporträt von Hans Zeller.

Foto: Gäbi Lutz

Hans Zeller im Alter von 78 Jahren während eines Aufenthaltes in Soglio.

Foto: zVg.

In einer eindrücklichen Ausstellung im «Neuen Haus» des Urnäser Brauchtummuseums wird bis Ende Oktober das Schaffen des Teufner Kunstmalers Hans Zeller (1897–1983) vorgestellt. Der Künstler hat sein umfangreiches Lebenswerk während mehr als 40 Jahren dem Appenzellerland gewidmet. Der Nachwelt erhalten geblieben sind unzählige Landschaften sowie prägnante Porträts von Trachtenfrauen, Sennen und Bauern, Buben und Mädchen. Die erste Ausstellung dieser Art seit dem Tod des Künstlers ist täglich von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet.

● GÄBI LUTZ

Auch bald 20 Jahre nach dem Tod des Teufner Kunstmalers *Hans Zeller* (1893–1983) sind dessen Bilder ungewöhnlich populär. Seine Landschaften und Porträts haben Eingang gefunden in die appenzelische Volkskultur. Sie gehören – als Original oder Reproduktion – zur Ausstattung zahlreicher Ausser- und Innerrhoder Häuser.

Diese Beliebtheit von Hans Zeller und seiner Bilder dürfte denn auch der Grund gewesen sein, dass sich die Leitung des *Brauchtummuseums Urnäsch* entschlossen hat, eine Auswahl der im Appenzellerland entstandenen Werke zu zeigen. Dies wurde möglich dank der Hilfe von *Angela Zeller*, der in Teufen lebenden Tochter des Künstlers, sowie zahlreicher Leihgeber.

Hans Zeller: Land und Leute des Appenzellerlandes gemalt

Hans Zeller wurde am 29. Oktober 1897 als ältestes von acht Kindern in Waldstatt geboren. Nach dem Besuch der dortigen Schulen liess er sich von 1913–1918 im Gewerbemuseum St. Gallen zum Stickereientwerfer ausbilden. Seine Entwürfe sind noch heute dort zu sehen. Nach einjähriger Ausübung seines Berufes wurde ihm eine Stelle in Paris angeboten. Doch Hans Zeller kam vorerst «nur» bis Genf. Hier malte und zeichnete er, hier fasste er den Entschluss, Kunstmaler zu werden. Mit Auszeichnung wurde er in die dortige Kunstschule aufgenommen. Bis 1922 besuchte er die Ecole Nationale supérieure des Beaux-Arts in *Paris*; seine Prüfung schloss er mit dem Diplom ab. An der Società Italiano degli Artisti in Florenz bildete sich Hans Zeller ein Jahr lang weiter.

1924 heiratete er *Hedwig Tammer* von Herisau. Er liess sich dort nieder und begann als selbständiger Maler zu arbeiten. Verschiedene Studienreisen nach Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland, Österreich und England dienten der Weiterbildung.



97–1983)

m Urnäsch ausgestellt.

Zwei Porträts von
Hans Zeller:

Links:

Appenzeller Sennen-
bub; Franzeli Signer,
Mühleli, Steinegg
(August/September
1968).

Rechts:

Appenzeller Stickerin;
Maria Wyss, Wasser-
auen (Oktober 1952).

*Der Farbdruck
dieser Doppel-
seite wurde in
verdankens-
werter Weise
durch die Ge-
meinde Teufen
gesponsort.*



Zwei Landschaften:

Unten:

«Kleine Frühling-
landschaft»,
Meistersrüte
(Mai 1964).

Unten rechts:

«Herbstsonne, Säntis»,
von der Lortanne,
Teufen, gemalt
(Oktober 1970).

Fotos: zVg.

1934, nach einer Reise, die ihn zusammen mit einem Freund von Venedig über Sizilien nach Tunis, Tripolis, Rhodos und Athen führte, erkannte er, dass das Appenzellerland seine wahre Heimat sei.

1947 verlegte Hans Zeller seinen Wohnsitz nach *Teufen* ins Vorderhaus. «Die Aufträge für Porträts und Landschaften – sein hauptsächlichstes Tätigkeitsfeld – nahmen dermassen zu, dass er nicht mehr alle Aufträge erfüllen konnte», erinnert sich seine Tochter Angela Zeller.

Am liebsten malte Hans Zeller Land und Volk in Appenzell Ausser- und Innerrhoden. Ungeachtet aller Modeströmungen blieb er sich selber treu und malte das, was er sah. In seinen späteren Jahren habe es dem Maler das Appenzellerland besonders angetan, weiss Angela Zeller.

Ein Zeitgenosse, der Innerrhoder Redaktor *Walter Koller*, schrieb 1967 in der «Appenzeller Zeitung»: «Hans Zeller zieht in unsere Landschaft hinaus, um sie mit geübtem

Auge einzufangen. (...) Die weichen warmen Farben unserer Hügel, Wälder und Berge füllen das Herz des einführenden Künstlers, und mit Liebe erzählt er vom Erleben unseres schönen Ländchens. Zahlreich sind seine Porträts und die Darstellungen ausgeprägter Charakterköpfe. Inmitten einer Kunstperiode, die die Formen der göttlichen Schöpfung nicht mehr schätzt, stellt Hans Zeller in seinen Werken dar, was sein Auge sieht und sein Herz fühlt».



Ruedi Peter – ein Dorffotograf kehrt zurück

Der 54-jährige Fotograf in Niederteufen bietet den Teufner/-innen ab sofort wieder einen umfassenden Foto-Service an.

Während fast 20 Jahren war er als Dorffotograf in Teufen tätig – nun kehrt er nach achtjähriger Wander- und Experimentierzeit zurück: Der Fotograf *Ruedi Peter* bietet ab sofort in Teufen wieder einen kompletten Foto-Service an. Damit geht eine längere «fotolose» Zeit zu Ende, die mit der Schliessung des Fotogeschäftes Mauderli im Jahr 2001 ihren Anfang nahm.

Ruedi Peter in seinen Archivräumen am Haagweg in Niederteufen.
Foto: GL



Der heute 54-jährige Fotograf Ruedi Peter ist im Thurgau aufgewachsen. Nach Lehr- und Wanderjahren in der ganzen Schweiz (Labor, Verkauf, Fotografie) kam er 1976 nach Teufen, wo er in der früheren Kornhaus-Apotheke ein Fachgeschäft für Foto und Musik eröffnete. Ein Jahr später konnte er das Geschäft des langjährigen Dorffotografen *Hans Bosshard* («Bösi») übernehmen und kaufte die Liegenschaft Dorf 16. 1984 erweiterte Ruedi Peter den Betrieb mit einer Papeterie und Spielwaren-Abteilung. In den Jahren 1988/89 erwarb er das Nachbarhaus Dorf 15 und baute beide Liegenschaften um. 1994 verkaufte Ruedi Peter das Fotogeschäft an *Silvia Mauderli*, die Papeterie an das St. Galler Fachgeschäft *Markwalder*.

Während Ruedi Peter versuchte, in Heiden Fuss zu fassen, wurden die Liegenschaften Dorf 15 + 16 an

die UBS versteigert. Silvia Mauderli schloss ihr Geschäft im Mai 2001.

Nun ist Ruedi Peter wieder in Teufen. Er sucht geeignete Räumlichkeiten, wo er Studio und Laden einrichten kann. Für's erste arbeitet er zuhause am Haagweg in Niederteufen (zweites rotes Haus links hinter dem «Alten Zoll»). Hier berät Ruedi Peter die Kundschaft in sämtlichen fotografischen Angelegenheiten – auch in Digitalfotografie. Er bietet Kameras, Zubehör und Filme an. Passfotos, Porträts und Reportagen runden seine Dienstleistungen ab.

Gleichzeitig mit seinem Neubeginn in Teufen aktiviert Ruedi Peter seine umfassende Fotosammlung. Die beliebten Dorfbilder, Landschafts-, Brauchtums- und Nostalgieaufnahmen eignen sich nach seiner Überzeugung für die Lancierung einer neuen Art von Appenzeller Postkarten. GL

Alfred Sutters Urgrossvater wieder im «Spörri»

Die «Hans-Zeller-Ecke» im Café Spörri ist neu belebt worden – mit einem Porträt von «Stäubles Haas Töni» und zwei Landschaften.

Seit anfangs Jahr ist das Café Spörri im Besitz der Familie Alfred Sutter aus Appenzell. Im Bestreben, den alteingesessenen Betrieb im traditionellen Stil weiter zu führen, konnte die «Hans-Zeller-Ecke» im oberen Teil der Cafés neu belebt werden.

Im Mittelpunkt steht ein Porträt von «Stäubles Haas Töni» (Spitzname), einem Innerrhoder Bauern, den der bekannte Teufner Kunstmaler *Hans Zeller* (vgl. Doppelseite 20/21 dieser Ausgabe) im Jahr 1962 gemalt hat. Der «Zufall» wollte es, dass dieser Johann Anton Ruschkoller (1884–1971) der Urgrossvater mütterlicherseits des heutigen «Spörri»-Geschäftsführers *Alfred Sutter* ist.

Entsprechend gross ist die Freude der neuen Besitzer, dass dieses selten schöne Zeller-Bild wieder im «Spörri» hängt. «Stäubles Haas Töni», der von Hans Zeller in verschiede-

nen Bildern porträtiert wurde, thront nun als stiller, 88-jähriger Bauer in gelber «Schlotte», rotem Halstuch und «Lendauerli» an der Wand. Eingerahmt wird er von zwei reizvollen kleinen Zeller-Landschaften in Öl: «Vorfrühlingstag bei

Teufen», Stelz (1987) und «Hoher Kasten und Kamor», vom Flecken, Stein, aus gemalt (1965).

Die drei Leihgaben von *Angela Zeller*, Tochter des Kunstmalers, bereichern die Café-Räumlichkeiten auf schönste Weise. GL



Der stolze Gastgeber Alfred Sutter mit einem von Hans Zeller gemalten Porträt seines Urgrossvaters «Stäubles Haas Töni».
Foto: GL

60 Jahre Gartenfachgeschäft Samen Blankenhorn

Rolf und Rosmarie Blankenhorn feiern das 60-Jahr-Jubiläum mit einem attraktiven Gartentag am 4. Mai.

Diesen Frühling feiert das Gartenfachgeschäft Blankenhorn an der Speicherstrasse 7 b sein 60-jähriges Bestehen. 1942 von Ernst und Helen Blankenhorn gegründet, wird das Geschäft seit 1962 in 2. Generation von *Rolf* und *Rosmarie Blankenhorn-Uehlinger* geführt. Nach einem Ladenumbau und der Erstellung eines Rüst- und Versandraums als Anbau an die schon bestehende Remise im Jahr 1970 wurde das Sortiment auf Gartenpflegemaschinen und Rasenmäher erweitert. Die Doppelgarage hinter dem Haus

Rolf und Rosmarie Blankenhorn-Uehlinger freuen sich über das 60-Jahr-Jubiläum.
Foto: GL



Jubiläums-Gartentag am 4. Mai

Mit einem besonderen Gartentag am Samstag, 4. Mai (8–16 Uhr) feiert das Gartenfachgeschäft Blankenhorn sein Jubiläum. In einer Ausstellung werden Rasenmäher und andere Gartenpflegemaschinen gezeigt und vorgeführt. Gratis sind die Untersuchung von Gartenerde und die Beratung bei Kompostfragen. Angeboten werden die bekannten Blankenhorn-Produkte – von der Qualitätserde über Staudenpflanzen bis zu Pflanzenpflegemitteln. Eine Festwirtschaft bereichert den Jubiläums-Gartentag.

wurde zur Spezialwerkstatt ausgebaut. Die Liegenschaft konnte 1982 käuflich erworben werden.

Samen Blankenhorn hat sich im Laufe der Jahre einen guten Namen geschaffen für seinen Pflanzen-Service (direkt aus Baumschule) und sein Gartensortiment (auch für Wiederverkäufer). Vertrieben wird

auch ein vielfältiges Tiernahrungssortiment unter eigener Marke.

«Nur die seit jeher gehandhabte Geschäftspolitik, *immer* und *in jedem Fall* nur das qualitativ Bessere anzubieten, ermöglichte die Entwicklung und den Bestand unseres Kleinbetriebes», sagt Inhaber Rolf Blankenhorn. GL

Christian Weniger eröffnet Gartenbaugeschäft

Der junge Teufner wird selbständig und erledigt alle Arbeiten, die mit der Gestaltung und Pflege von Gärten zusammenhängen.

Biotope – hier vor seinem Elternhaus an der Speicherstrasse – gehören zu den Lieblingsbeschäftigungen von Christian Weniger.
Foto: GL

Ein «Hölziger» ist «erdig» geworden: Der 22-jährige Teufner Zimmermann *Christian Weniger* eröffnet anfangs Mai an der Kurvenstrasse 10 in der Lustmühle ein Gartenbau-

geschäft. Nach seiner Berufslehre liess er sich bei *Michael Vonarburg* in die Geheimnisse des Gartenbaus einweihen. Nun will er anwenden, was er gelernt hat.

Christian Weniger hat sich auf die *Neugestaltungen* und den *Unterhalt von Gärten* spezialisiert. Dazu gehört auch das Schneiden von Bäumen, Hecken und anderem Gehölz. Mit besonderer Fachkenntnis erstellt er *Natursteinmauern* und *Sitzplätze*. Eine seiner Lieblingsbeschäftigungen ist die Gestaltung von *Teichen*, *kleinen Weibern* und *Biotopten*. Danebst übernimmt Christian Weniger auch *Hauswartarbeiten* im Freien: Gartenpflege, Rasenmähen, *Zaunbau* usw. Exklusiv bietet er die beliebten *Kübelpflanzen* an.

Der in Teufen aufgewachsene Christian Weniger hat sich zum Ziel gesetzt, «so gut wie möglich im *biologischen Bereich*» zu arbeiten. Konkret heisst das, dass er seine Pflanzen aus Biobetrieben bezieht und bei der Anwendung von Spritzmitteln möglichst giftfrei agieren will. GL



Neu im Dorf: «eb cosmetic-pédicure Institut»

Elsbeth Bornhauser Buchmann hat im «Spar»-Gebäude im Dorf 5 eine «Insel im Alltagsstress für Körper und Seele» eröffnet.

«Mit dem Frühling werden neue Kräfte aktiviert, der Wandel der Natur erweckt die Lust auf Veränderung». – Beflügelt von diesen Gedanken hat *Elsbeth Bornhauser Buchmann* Mitte April im Dorf 5 (Haus «Spar») ihr «eb cosmetic-pédicure Institut» eröffnet. Am 4. Mai (9.30–17 Uhr) lädt die Kosmetikerin interessierte Damen und Herren zum Tag der offenen Türe ein.

Die in Teufen aufgewachsene *Elsbeth Bornhauser Buchmann* schloss ihre Ausbildung in Fusspflege/Pédicure und Massage mit Diplom ab; an der «Akademie für Kosmetologie» in St. Gallen wurde sie mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Nun freut sie sich auf die Herausforderung, das Erlernte im eigenen Institut praktisch anzuwenden.

Sie verwöhnt Frauen *und* Männern mit entspannenden Gesicht- und Körperbehandlungen, Pédicure



und Manicure, Parafinbad und Haarentfernung mit Wachs, Wimpern- und Brauen färben, Make-up usw. Farbberatung (K-Test) rundet ihre Tätigkeit ab. In der Produktwahl hat sie eine exklusive Pflege- linie für sie und ihn ausgesucht.

Als weitere «Hausspezialitäten» empfiehlt die Kosmetikerin und Fusspflegerin wirkungsvolle «Crash»-Kuren, Cellulite-Behandlungen und asiatische Ganzkörperbehandlung – in ihrem neuen Institut, aber auch bei Ihnen zuhause. *GL*

Elsbeth Bornhauser Buchmann während einer Relax-Behandlung in ihrem neuen Institut im Dorf 5.
Foto: GL

Im «Bären/Beckehüsli» wird wieder gewirtet

Seit Ende April wird das gemütliche Gasthaus im Schlatterlehn von Rosmarie Levy und Fredi Wild geführt.

Das «Beckehüsli» ist wieder offen, nachdem die letzten Pächter das gemütliche Gasthaus im Schlatterlehn Ende 2001 bei Nacht und Nebel verlassen haben. Die neuen Gastgeber – die Bündnerin *Rosmarie Levy* und der Innerrhoder *Fredi Wild* – bieten Gewähr, dass das

Restaurant im bekannt heimeligen, ländlichen Stil weitergeführt wird.

Die im Thurgau aufgewachsene 46-jährige Wirtin *Rosmarie Levy* war früher vorwiegend im Speisesevice tätig und hat zuletzt die Cafeteria eines Sportzentrums geführt. Der 48-jährige Inner-

rhoder *Fredi Wild* («Chausser») ist hauptberuflich in einem Herisauer Industriebetrieb tätig. Seine Schichtarbeit gibt ihm viel Freizeit, die er im «Beckehüsli» investieren will.

Dem neuen Pächterpaar ist es ein Anliegen, das «Beckehüsli» wieder zu einem beliebten Ausflugsziel zu machen. Einheimische, Ausflügler und vor allem Kinder sollen sich wohlfühlen.

Rosmarie Levy kocht täglich ein Tagesmenu. Auf einer kleinen Karte werden warme und kalte Speisen angeboten. Eine schöne Auswahl an Schweizer Weinen rundet das gastronomische Angebot ab.

Das gemütliche Restaurant eignet sich hervorragend für Familien- und Gesellschaftsanlässe (bis 40 Personen). Bei schönem Wetter lädt die Gartenwirtschaft zum Verweilen ein. *GL*

Wirtesonntag; Donnerstag bis Freitag mittag



Die neuen Gastgeber, *Rosmarie Levy* und *Fredi Wild*, sind dafür besorgt, dass sich die Gäste im «Beckehüsli» wohlfühlen.
Foto: GL

Innendekoration Rechsteiner: Vom Vater zum Sohn

Jürg Rechsteiner hat das Fachgeschäft an der Bühlerstrasse 714 von seinem Vater Ernst Rechsteiner übernommen.

Nach rund 30 Jahren Tätigkeit als Innendekorationsfachmann übergibt der mittlerweile 65-jährige *Ernst Rechsteiner* sein Fachgeschäft an der Bühlerstrasse 714 an seinen Sohn *Jürg Rechsteiner*. Er wird in reduzierter Form weiter im Betrieb tätig sein.

Der 37-jährige Nachfolger hat seine Lehre als Innendekorateur bei seinem Vater absolviert. Nach der Weiterbildung in einem Fachgeschäft für Bodenbeläge und Vorhang-Montagen kehrte er in den elterlichen Betrieb zurück, wo er seit 1988 wieder tätig ist.

Der Wohnfachmann Jürg Rechsteiner will das Geschäft im bisherigen Stil weiterführen, ist aber auch in der Lage, neue Akzente zu setzen. Das Angebot bleibt vielseitig:

Wie sein Vater ist auch Jürg Rechsteiner auf *Polsterarbeiten* spezialisiert: Polster für Stilmöbel, Eckbänke und Stühle sowie Restaura-



tionen von klassischen Polstermöbeln. Ein weiterer Schwerpunkt bilden die *Vorhänge*: Angeboten wird ein kompletter Heimservice – von der Beratung über das Ausmessen und Nähen bis zur Montage. Eine wichtige Rolle spielt nach wie vor Mutter *Ursula Rechsteiner*, die mit einer Heimmäherin

für einwandfreies Nähen zuständig ist. Weiter ist das Fachgeschäft Rechsteiner führend in der *Beratung* und im *Verkauf* von *Bettwaren* (Matratzen, Lättliroste, Bettgestelle, Duvets und Kissen) sowie von *Polstermöbeln* (grosse Auswahl). *GL*

Homepage: www.wohnfachmann.ch

Der neue Geschäftsführer Jürg Rechsteiner (links) mit seinen Eltern Ernst und Ursula Rechsteiner. Foto: GL

Konstituierung der Teufner Freisinnigen

Die FDP Teufen legt ihre politischen Schwerpunkte fest: Neue Gemeindeordnung, Alterspolitik und Gesamterneuerungswahlen.

Nach der Neuwahl von *Claudio Nold* an der letzten Hauptversammlung der FDP Teufen (vgl. April-Ausgabe der *«Tüüfner Poscht»*) hat sich der siebenköpfige Vorstand konstituiert und seine politischen Schwerpunkte für das kommende Vereinsjahr festgelegt.

So will er der neuen *Gemeindeordnung*, die in diesem Herbst zur Abstimmung gelangen soll, zum Durchbruch verhelfen, da er darin die Anliegen der FDP, die sie sowohl

vor der ersten Lesung im Gemeinderat als auch anlässlich der Volksdiskussion im letzten Herbst umfassend eingebracht hat, nun in weiten Teilen verwirklicht sieht.

Ein weiteres Thema ist für den FDP-Vorstand die *Alters- und Pflegeheimstruktur* in Teufen, welche derzeit durch eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe untersucht wird. Mit den bereits erarbeiteten Grundlagen und den neuen Erkenntnissen aus dieser Arbeitsgruppe will er unter Berücksichtigung weiterer Aspekte auf eine nachhaltige Lösung hinwirken.

Den dritten Schwerpunkt setzt der Vorstand mit Blick auf die *Gesamterneuerungswahlen* im Jahr 2003 auf die Kandidaten-Evaluation. Er ist der Überzeugung, dass politische Ämter nicht aufgrund des «Parteibüchleins», sondern aufgrund der Persönlichkeit der Kandidat/-innen besetzt werden sollten.

Diese Schwerpunkte versteht der Vorstand als Teil seiner Politik zur Stärkung der bisherigen Entwicklung des Standortes Teufen. In diesem Zusammenhang würdigt er die Arbeit des Gemeinderates, in welchem die FDP mit neun Mitgliedern vertreten ist, und wertet die im Februar vom Gemeindepräsidenten in Aussicht gestellte Senkung des Steuerfusses als weiteres positives Signal für Teufen.

Besorgt zeigt sich der Vorstand über die kantonale Bevölkerungsentwicklung, die auch für Teufen durch das neue Finanzausgleichsgesetz von Bedeutung ist.

Um so erfreulicher ist die Wahl dreier junger Mitglieder – *Anita Hartmann*, *Cristoph Schäfli* und *Adrian Höbener* – die die sechs bisherigen kantonalen Delegierten der FDP ergänzen, damit auch auf dieser Ebene aktive Politik geleistet werden kann. *pd.*

Der erneuerte Vorstand mit (von links) Thomas Zaugg, Präsident, Lukas Rudolf, Aline Auer, Claudio Nold, Heidy Heller und Frieda Moesch (es fehlt Markus Bänziger). Kleine Bilder (von links): die neuen Delegierten Anita Hartmann, Christoph Schäfli und Adrian Höbener. Foto: zVg.





Ex-«Braui»-Koch Basilio verwöhnt seine Gäste im Hotel Säntis
 Seinen langjährigen Gästen in der «Brauerei» (und wohl auch dem Koch selber) haben sie gefehlt: Die exklusiven italienischen Spezialitäten von *Basilio Filadoro*. Seine berühmten Spaghettis in fünf Variationen, die legendären Ravioli mit frischen Steinpilzen, hausgemachte Gnocchi Bolognese, Risotto, Lasagne (auf Vorbestellung), die zarten Lamm-Kotelettes, Lamm-Filets und Kalbschnitzel sowie die bunten Salate werden ab sofort wieder vom Chef persönlich zubereitet. Dazu wird der passende italienische Wein gereicht. Jeden Freitag und Samstag ab 18 Uhr laden Basilio und Domenica Filadoro an ihrem neuen Wirkungsort, im *Hotel-Garni Säntis* an der Speicherstrasse, zum ungezwungenen Schmaus in der einmaligen Ambiente des Wintergartens ein (Anmeldung bis 16 Uhr). – Basilio Filadoro führte von 1976–1998 das damalige Restaurant Brauerei; 1999 kochte er in der «Linde», bevor er im Jahr 2000 die Leitung des Hotel-Garni Säntis übernahm.

Foto: GL

Restaurant Winkelstein, Lustmühle, geschlossen

Das Restaurant Winkelstein in der Lustmühle schliesst seine Tore für immer. Wie *Ulrich Schelling*, kaufmännischer Direktor der Besitzerin, der *Paracelsus Klinik AG*, auf Anfrage mitteilt, hat Pächter *Siegfried Hörl* aus wirtschaftlichen Gründen darum ersucht, den Vertrag aufzulösen. Siegfried Hörl hatte das Restaurant während der letzten 14 Monate geführt. Seinem Begehren sei entsprochen worden – einerseits, weil man die Erfahrung gemacht habe, dass das «Winkelstein» für einen Pächter eine «knappe Existenz» sei, andererseits, weil die Paracelsus-Klinik selber Platzbedarf habe. Die Räumlichkeiten sollen künftig für eigene Bedürfnisse der Klinik genutzt werden. Konkrete Vorstellungen über die Nutzung waren noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Foto: GL



Die Veteranen des FCT empfangen am Pfingstsonntag den SV Karlsbrunn zu einem Freundschaftsspiel auf dem Landhaus

Am 11. Juli 1974, also vor 28 Jahren, trafen sich die Mannschaften des FC Teufen und des SV Karlsbrunn aus Deutschland auf der Landhausanlage in Teufen zum ersten Freundschaftsspiel. Seither verbindet diese beiden Vereine eine engen Freundschaft. Etliche Besuche und Gegenbesuche gehörten bis heute zum Veranstaltungskalender beider Sportklubs. Das Bild zeigt die beiden Mannschaften anlässlich eines Gastspieles 1976 in Deutschland. – Dieses Jahr haben die Sportfreunde aus dem Saarland Gastrecht im Appenzellerland. Am Pfingstsonntag, 18. Mai, werden die Gäste auf der Landhausanlage erwartet. Anschliessend, um etwa 16 Uhr, werden die Veteranen des einheimischen Fussballklubs gegen die Senioren des SV Karlsbrunn zum obligaten Freundschaftsspiel antreten. Übrigens: Teufnerinnen und Teufner sind als Zaungäste auf dem Sportplatz herzlich willkommen. Ein vielseitiges Rahmenprogramm wird für die Reisegruppe aus Karlsbrunn bis am Pfingstmontag vorbereitet.

hs/Foto: Archiv FCT

Volleyball boomt: Drei Klubs gibt es in Teufen

Ein Team vom Volley Teufen hat sich einmal mehr für das STV-Volleyball-Turnier der Kantonal-Meister qualifiziert.



Das A-Team von Volley Teufen, das sich für das STV-Volleyball-Turnier der Kantonal-Meister 2002 in Teufen qualifiziert hat.
Foto: zVg.

● URSINA ALBRECHT

Das grosse Sportangebot in Teufen ist weitherum bekannt, aber dass es allein in einem Dorf von über 5000 Einwohnern drei Volleyball-Klubs gibt, wird kaum jemand glauben.

Es ist aber so, und heissen tun sie Volley Teufen, Volley Niederteufen und Volleyball Club Teufen. Für das Volley Teufen, das ein reiner Frauenclub ist, gilt es am 26. Mai am STV Volleyball Turnier der Kantonal-Meister in Teufen ernst. Sie werden mit den besten Frauenteamen aus der Schweiz um den Schweizer Meistertitel kämpfen.

Immer grösseres Interesse

In den 70-er Jahren wurde das Volley Teufen von Mitgliedern des FTV gegründet. Alles begann mit plauschmässigem Volleyball spielen nach dem Turnen. Mit der Zeit machte der ziemlich junge Sport Volleyball den Initiantinnen soviel Spass, dass sie öfters trainieren wollten und so eine Untergruppe

Volleyball Club Teufen

Der einzige Club, der auch Männern in Teufen die Möglichkeit gibt, sich im Volleyball zu beweisen, ist der VBC Teufen. Der VBC Teufen, welcher jung und alt, weiblich und männlich willkommen heisst, existiert seit 1982. Die Volleyballer/-innen legen grossen Wert auf den Plausch am Spiel, auf Gemütlichkeit und Freundschaft: Alljährlich wird das gemischte Plauschturnier im Frühjahr organisiert, an welchem jeweils das ganze Dorf teilnimmt und Spass hat. Dazu kommt, dass der Kontakt zu anderen Volleyball-Gruppen in und ums Dorf sehr gepflegt und geschätzt wird.

des FTV, das heutige Volley Teufen, gründeten.

Die Gruppe erhielt immer mehr Zuwachs von jung und alt. So wurde vor gut sechs Jahren das Mini Volleyball ins Leben gerufen. Mädchen ab der 6. Klasse trainieren einmal wöchentlich unter der Leitung von vier erfahrenen Spielerinnen aus der Hauptabteilung.

Der Andrang nach Volleyball war so gross, dass im Jahr 2001 über vierzig Spielerinnen dem Volley Teufen angehörten. Aus Platzmangel in der Sporthalle Landhaus und aufgrund unterschiedlicher Interessen löste sich etwa ein Drittel der Gruppe vom Klub und gründete ein selbstständiges Volley Niederteufen.

Trainingszeiten und Kontakte

Volley Teufen: Mittwoch, 19–21 Uhr, Sporthalle Landhaus; Marlène Marti: 071 333 12 54.

Volley Niederteufen: Donnerstag, 20–22 Uhr, Turnhalle Niederteufen; Karin Sutter: 071 333 14 05

Volleyball Club Teufen: Donnerstag, 20.30–22 Uhr, Sporthalle Landhaus; Astrid Schoch: 071 335 03 42

Die «Grossen» vom Volley Teufen werden von Coach *Florin Bübler* aus Herisau trainiert. Jeden Mittwoch Abend wird geschwitzt und geübt, damit die drei Mannschaften in der Kantonalen Meisterschaft oben mithalten können. Präsidentin *Marlène Marti* erklärt: «Gegenwärtig haben wir ein Team im A (die höchste Kategorie), eines im B und die jüngste Mannschaft, welche erst kürzlich vom Mini Volleyball in die Hauptabteilung aufstieg, spielt im D.»

Wenn man in der höchsten Kategorie, also im A, gewinne oder Rang zwei erspielt, dann könne man den Kanton am STV-Volleyball-Turnier der Kantonal-Meister vertreten, sagt Marlène Marti.

Bereits seit der Saison 1985/86 spielt die Stammmannschaft fast pausenlos in der Kategorie A, und

STV-Volleyball-Turnier

Das STV-Volleyball-Turnier der Kantonal-Meister findet am 26. Mai von 8 bis etwa 18 Uhr in der Sporthalle Landhaus in Teufen statt. Eine Cafeteria lädt zum Verweilen ein.

Info: www.app-tv.ch/spiele/stv

seit drei Jahren ist Teufen jeweils als Kantonalmeister an diesen «Kantonalen Schweizer Meisterschaften» vertreten. «Auch dieses Jahr haben wir es wieder geschafft. Das Besondere daran ist, dass das STV-Volleyball-Turnier der Kantonal Meister dieses Jahr in Teufen ist», schwärmt Marlène Marti. Am 26. Mai werden unsere Cracks versuchen, ihr Bestes zu geben. Das Niveau sei jeweils sehr hoch, und das Zuschauen interessant. Für alle Volleyball-Fans ein Vergnügen.

An dieser Stelle dankt die Präsidentin Marlène Marti allen Sponsoren ganz herzlich. Die grosszügige Unterstützung auch des Hauptsponsor werde sehr geschätzt.

Kameradschaft trotz Erfolg

Es werden nicht nur sportliche Ziele angestrebt. Das Vereinsleben und die Kameradschaft sind für den Klub von grosser Bedeutung. Marlène Marti: «Wir sind ein geniales Team, es harmoniert super bei uns!»

Weil alles so schön rund läuft, verbringen die aufgestellten Frauen auch ausserhalb des Trainings gemeinsam etwas Zeit. Man geht vor allem in der trainingsfreien Zeit Ski fahren, Inline skaten oder auch Velofahren und Wandern.

Volley Niederteufen

Nach der Loslösung vom Volley Teufen bildeten 17 Volleyball-Begeisterte in Niederteufen eine neue Untergruppe des FTV. Die Spielerinnen in Niederteufen haben keinen engagierten Trainer und spielen nicht an den Meisterschaften mit.

Die Leitung des Trainings ist intern geregelt. Die Volleyballerinnen aus Niederteufen treffen sich einmal in der Woche zum Spielen.

Johann Brülisauer: In Teufen hängen geblieben

Der Bündner Baggerführer ist im Unterengadin dreisprachig aufgewachsen und hat in Teufen Wurzeln geschlagen.



Johann Brülisauer vor seinem neuen Zuhause an der Bühlerstrasse.
Foto: GL

● URSINA ALBRECHT

Seit rund 30 Jahren ist *Johann Brülisauer* nun in der Ostschweiz wohnhaft. In Teufen hat er sich niedergelassen, nachdem er schon in der ganzen Schweiz gelebt und Verschiedenes erlebt hatte. Sein Leben ist so ausgefüllt, dass ihm langweilig wird, wenn er einmal nichts zu tun hat.

Vielseitige Berufslaufbahn

In Tarasp im Unterengadin ist Johann Brülisauer zur Welt gekommen. Dort hat er neun Jahre die Schule besucht. Anschliessend absolvierte er in der Ausserschweiz, im Kanton Schwyz, eine Metzgerlehre. Bald kehrte er aber wieder ins Bündnerland zurück, wo er im Stollenbau tätig war. Für die Engadiner Kraftwerke arbeitete er eine Weile im Stollenbau, bis er ins Unterland kam. In Dübendorf war er im Nationalstrassenbau tätig. In den folgenden Jahren half er überall in der Schweiz beim Bau der Nationalstrassen, einmal in der Ostschweiz, im Bernbiet und auch in der West-

schweiz. Im Herbst 1970 kam er mit einer Strassenbaufirma nach Teufen, um beim Bau der Umfahrungsstrasse teilhaftig zu sein.

Die Umfahrungsstrasse

Beim Bau der Umfahrungsstrasse war jede Arbeitskraft notwendig. So hat auch Johann Brülisauer einen grossen Beitrag dazu geleistet. Das Bauen dieser Strasse war nicht immer ganz ungefährlich, so war man natürlich froh, als sie endlich fertig gestellt war. Zur gegenwärtigen Situation der Teufner Umfahrungsstrasse meint er: «Die Umfahrungsstrasse hat viele Schäden, es ist langsam an der Zeit, dass sie restauriert wird.»

Die Strasse habe schon früh Schäden gehabt. Das sei auch klar, denn eine Strasse, die auf verschieden hartem Untergrund stehe und einmal als eine Brücke, ein anderes mal auf Untergrund gebaut sei, die erlebe viele naturbedingte Bewegungen. Das beschädige eine Strasse.

In Teufen sesshaft geblieben

In der Nähe des Bauernhofs der FamilieENZLER musste Johann Brülisauer beim Bau der Umfahrungsstrasse behilflich sein. Zum Glück, denn dort lernte er seine heutige Ehefrau Margrit kennen.

Der Fall war für ihn klar: Er wollte in Teufen bleiben. So wechselte Johann Brülisauer 1971 zum letzten Mal seine Stelle. Beim Baugeschäft Hörler im Battenhus, das heute der Firma Zimmermann-Hörler gehört, arbeitet er nun seit 30 Jahren als Baggerführer.

Hier in Teufen kamen später seine zwei Töchter zur Welt. Beide sind schon erwachsen, und vor kurzem sei auch bereits das erste Grosskind zur Welt gekommen.

Vor drei Jahren konnten Johann und Margrit Brülisauer ihren Traum nach einem eigenen Haus verwirklichen. An der Bühlerstrasse besitzen sie ein hübsches Haus mit einem grossen Garten und einem ruhigen Sitzplatz. Die ganzen Aussenanlagen sind selbst geplant und gebaut.

Zeitraubende Hobbies

Viel Freizeit widmet Johann Brülisauer seinem Hobby Musik. Er singt selber aktiv im *Männerchor Tobel*. Dazu dirigiert er den *Frauenchor Tobel*. «Es ist nur schade, dass wir so wenig Mitglieder haben. Wir können einfach nicht alles erreichen, was wir wollen». Den grössten Erfolg feierte er mit seinen Frauen am Kantonalen Sängerfest in Gais: Dort schlossen die Teufnerinnen mit einem «sehr gut» ab.

Für das Einüben der Musikstücke hat er ein eigenes Musikzimmer mit einem Klavier und einem Computer, den ihm seine ältere Tochter geschenkt hat. Im Kasten befindet sich haufenweise Fachliteratur zu Uhren und Musik.

Uhren sind sein grösstes Hobby. Eigentlich wäre Johann Brülisauer gerne Uhrmacher geworden, doch das lag früher eben nicht drin. Heute repariert und restauriert er in seiner Freizeit alte Uhren. «Je älter desto lieber...», meint er.

Neben dem *Pilzsammeln* – so oft wie möglich auch im Engadin – und seinen anderen Hobbies bleibt keine Zeit fürs Nichtstun. Vielleicht werde es etwas ruhiger, wenn er dann mal pensioniert sei. Aber zuerst müsse er noch eine Operation auskurieren, bevor es ans Weiterdenken gehe.

Steckbrief

Name: Johann Brülisauer

Alter: 56

Familie: verheiratet mit Margrit, zwei Töchter, ein Grosskind

Hobbies: Uhrenmacherei, Singen, Dirigieren, Pilzen, Kochen, Pendeln, Rutengänger

Lieblingssessen: Spaghetti

Lieblingsgetränk: ein guter Schluck Wein

Lieblingsmusik: «Schwiizerörgeli», Ländlermusik

Bevorzugte Lektüre: vom Esoterischen über Fachliteratur (Uhren) bis zum Märchen.

Gratulationen im Mai

Unsere erste Jubilarin im Mai ist *Bertha Sanwald-Hersche*. Sie feiert am 4. Mai ihren 80. Geburtstag und ist noch immer voller Tatendrang. So verwundert es nicht, wenn sie von ihrer Schwiegertochter liebevoll «Düsenoma» genannt wird. Frau Sanwald wurde in Mörschwil geboren und ist in St. Gallen aufgewachsen. Es waren sehr entbehrungsreiche Jahre und doch scheinen sie unserer Jubilarin nicht geschadet zu haben. Mit sechs Jahren verlor sie ihre Mutter. Das jüngste der sechs Kinder war erst halbjährig. Nachdem ihr Vater ein zweites Mal geheiratet hatte, wurden vier weitere Geschwister geboren. Die finanziellen Mittel liessen es damals nicht zu, dass die drei ältesten Kinder eine Berufslehre absolvieren konnten. So gelangte Bertha Sanwald für vier Jahre in den Haushalt zu Zellwegers, zuerst in die «Ilge», dann in den Schönenbühl. Mit 20 Jahren heiratete sie. Ihrem Mann gehörte eine Steinhauerei in St. Gallen. Das Ehepaar wurde Eltern von fünf Kindern. 1980 zogen sie in die Bubenrütli ins eigene Haus. 16 Jahre lebte Familie Sanwald dort. Seit fünf Monaten wohnt die Jubilarin in der Alterssiedlung Unteres Hörli, wo es ihr gut gefällt. Zur Familie gehören mittlerweile neun Gross- und zwei Urgrosskinder. Die Betreuung dieser Kinder und das allgemein gute Verhältnis innerhalb der Familie machen ihr viel Freu-

de. Zugleich unternimmt sie auch oft Besuche in Altersheimen. Auch den Weg nach Bütschwil jede Woche zu ihrer Schwester ist ihr nicht zuviel. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen ist es, an Wettbewerben mitzumachen.

Am 13. Mai gratulieren wir *Konrad (Zabi) Widmer-Büchi* zum 80. Geburtstag. Er ist in Bischofszell und Zuzwil aufgewachsen. In Stans besuchte er die Klosterschule. Mit der Matura im Sack absolvierte er die Handelshochschule in St. Gallen. Anschliessend doktorierte er in Innsbruck. In St. Gallen gründete er ein Geschäft für Darmhandel. Zabi Widmer bereiste Afghanistan, Persien, China und Brasilien, um Därme zu importieren. Heute führt sein Sohn die Firma unter dem Namen Widmer und Pagani AG. – Der 1951 geschlossenen Ehe entsprossen drei Kinder und fünf Enkelkinder. Alle Kinder sind in Teufen wohnhaft. Schon seit der Rekrutenschule ist Konrad Widmer leidenschaftlich gerne geritten. Er hat auch an Concours teilgenommen. Während 25 Jahren war er Präsident der Pferdesporttage in St. Gallen. Mit der Pensionierung vor zwölf Jahren begann für unseren Jubilar eine spannende Zeit. Er züchtet seither in Virginia Rennpferde. Noch heute fliegt er mit seiner Frau Adelheid zwei Mal im Jahr nach Amerika. Ab 1960 wohnten

Widmers im Battenhus. Das Ehepaar Widmer hat nach 40 Jahren der wachsenden Familie von Sohn Balz Platz gemacht. Seither wohnt unser Jubilar zusammen mit seiner Frau an der Gremmstrasse, wo sie sich sehr wohl fühlen.

Wir gratulieren am 14. Mai *Maria Wenzler-Osterwalder* zu ihrem 90. Geburtstag. Ihr hohes Alter sieht man ihr nicht an. Sie ist noch sehr selbständig und macht jeden Morgen und Nachmittag Spaziergänge. Überhaupt verlief ihr Leben in ruhigen Bahnen. Aufgewachsen ist die Jubilarin im Osten der Stadt St. Gallen. Schon sehr früh half sie in der Firma ihres Vaters, Taschentücher Export Osterwalder. 1935 heiratete Frau Wenzler und wurde Mutter von drei Kindern. Seit der Heirat wohnte sie in der Lustmühle. Viel Freude bereitete ihr der Garten und das Wandern. Seit einem Jahr lebt Maria Wenzler im Altersheim Lindenhügel, wo es ihr sehr gut gefällt.

Walter Roth-Bodenmann feiert am 21. Mai seinen 85. Geburtstag. Unser Jubilar ist in St. Gallen zusammen mit fünf Geschwistern aufgewachsen. 1936 absolvierte er die Rekrutenschule. Während über tausend Dienstofftagen diente er dem Vaterland. Er war den Dragonern zugeteilt und versah den Dienstgrad eines Kavalleriewachtmeisters. Nach seiner Vermählung mit Betli Roth bewirtschaftete das junge Paar d'Brogg

im Krontal. Hier wurden ihre ersten drei Kinder geboren. Es waren turbulente Jahre. Seine handwerkliche Begabung waren ihm in der Landwirtschaft sehr nützlich. Zeit für sein Hobby, den Fussball, blieb kaum. Im Frühjahr 1958 wechselte die Familie in den elterlichen Betrieb seiner Ehefrau in den Unteren Brand. Zur Bewältigung der Landwirtschaft und der Betreuung der Familie gehörte nun auch noch die Führung eines Restaurants. Zudem vergrösserte sich die Familie. Es kamen ein Mädchen und ein Bub dazu. 1970 übersiedelte die kleiner gewordene Familie in die Schwantlen. Walter Roth wagte einen beruflichen Neueinstieg als Lagerist. Auf die Zeit von 1989 bis 2000 sieht er gerne zurück, als er als Milchkontrolleur und Wäger für die Viehzuchtgenossenschaft Teufen tätig war. Als begeisterter Landwirt schätzt er noch heute ganz besonders die Freundschaften mit den Bauern aus dieser Zeit. Gesundheitliche Gründe veranlassten ihn, dieses Amt vor zwei Jahren aufzugeben.

Alterszentrum

Zum 101. Geburtstag gratulieren wir am 7. Mai *Emma Niederer-Widmer*. Zusammen mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester Berteli und ihrem Bruder Choredli (Konrad) ist sie im Restaurant und Bäckerei Schwanen aufgewachsen. Auch ein Rossstall gehörte dazu, denn damals wurden alle möglichen Waren mit Ross und Wagen aus dem Hinterland über den «Schwanen» nach St. Gallen und umgekehrt transportiert. Schliesslich sollten die Pferde bei einem längeren Aufenthalt im «Schwanen» und bei schlechtem Wetter bequem ausruhen können. Emmelis Vater, der «Schwaane Chored», war Gemeinderat und gleichzeitig auch im Bezirksgericht tätig. 1925 heiratete die Jubilarin ihren Schulschatz Robert Niederer aus Niederteufen, der später Direktor der Alu Suisse wurde. Nach mehreren Umzügen in der ganzen Schweiz kehrten Niederers 1953 nach Niederteufen, auf ihren geliebten «Böhl», zurück.

Seit dem 19. September 1999 wird die Jubilarin im Alterszentrum betreut. Mit ihrer Nichte Ida Niggli trifft sie sich regelmässig im internen Café zu einem «Schwatz». *Marlis Schaeppi*



Projektwoche an der Mittelstufe in Niederteufen: Den Bienen auf der Spur

Vom 25. bis 28. März kamen die Schüler der Mittelstufe in Niederteufen in den Genuss einer vielseitigen Projektwoche mit dem Titel «Schweiz, Suisse, Svizzera, Svizra». Eines der vielen Themen war den Bienen gewidmet. Ruedi Gerner (hinten rechts) führte die Kinder zu seinem Bienenhaus. Dabei zeigte er Schritt für Schritt, wie Honig entsteht. Mit Mädi Brägger wurden später feine Honigleckerli gebacken.

Foto: MS

Im Gedenken

Gret Tischhauser-Eisenhut

30. 4. 1914 – 14. 3. 2002



Gret Eisenhut wurde als drittes Kind der Eheleute Hans und Olga Eisenhut-Kürsteiner in Gais, Zweibrücken, geboren. Mit ihrem Bruder Hans, der Schwester Alice und den im Nachbarhaus wohnenden Kürsteiner-Kindern verbrachte sie eine glückliche, unbeschwertere Jugend. Im elterlichen Hause wurde viel musiziert; das Singen wurde zu Grets grossem Hobby, dem sie später mit Freunden im Kirchenchor Teufen und zu Hause am Klavier frönte. Nach ihrer Schulzeit verbrachte sie ein Jahr im einem Pensionat in der Westschweiz. Darauf folgte ein Engländeraufenthalt, der bewirkte, dass ihr die englische Sprache zeitlebens mit vielen schönen Erinnerungen verbunden blieb. Wieder zurück in Gais entschloss sie sich, das Directricen-Diplom zu erwerben. Die dazu erforderlichen

chen Nähkenntnisse holte sie sich im Atelier von Frau Stettbacher in St. Gallen und in einem Jahreskurs am Gewerbemuseum. Nach der Ausbildung übernahm sie dann in Vaters Geschäft mit Freude und grossem Elan die Abteilung der Stickereiblusen, Kragen und Jabots, deren Modelle sie entwarf. Diese kreative Tätigkeit wurde nach einem Jahr, 1938, durch ihre Heirat mit Anton Tischhauser beendet. Vier Kinder, die beiden Töchter Vreny und Katrin und die Söhne Tony und Urs, trauern mit ihren Familien über den Verlust ihrer Mutter, Gross- und Urgrossmutter. Gret war mit ihren Kindern immer eng verbunden, lag doch deren Erziehung, bedingt durch die grosse berufliche Belastung des Ehemannes, weitgehend bei ihr. Als vorzügliche und lebenswürdige Gastgeberin in ihrem Haus in Schönenbüel hat sie aber auch während Jahren viele gute Geschäftsbeziehungen auf ihre Weise nachhaltig mitgeprägt.

Gret Tischhauser musste in



Musikschule Mittelland: Welches Instrument passt zu mir?

Am 20. April öffnete die Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) ihre Tore, um interessierten Kindern und Jugendlichen die ganze Palette ihrer Musikinstrumente zu zeigen. In Minikonzerten spielten talentierte Kinder auf ihren Musikinstrumenten. So entstand ein Bild davon, wie viel Fleiss und Ausdauer hinter dem Können steckt. – Bild: Die Hackbrettspielerin Simone Angher mit ihren Mitschülerinnen. Foto: MS

den letzten Jahren zunehmend mit schwierigen Altersbeschwerden kämpfen. Das Leben mit der unheimlichen, befremdenden Alzheimer Krankheit hat Gret und ihre Familie gefordert, aber auch sehr bereichert. FT

Helen Müller

7. 4. 1903 – 26. 3. 20012



Helen Müller wurde am 7. April 1903 im Haus «zum Erker» am Klosterplatz in St. Gallen geboren. Ihr Vater führte dort eine Bäckerei. Sie besuchte die Klosterschule («Flade») und bildete sich kaufmännisch weiter. Die Arbeit in der Buchdruckerei Zollikofer behagte ihr allerdings nicht. Sie liess sich zur Zahnärztin ausbilden. Ihre erste Praxis führte sie im Haus gegenüber der Station Lustmühle. Noch vor Kriegsbeginn baute sie sich an der Battenhusstrasse 11 ein Haus für ihre florierende Praxis und für ihre Eltern. Noch als 80-Jährige flickte sie ihren Nächsten die Zähne. Helen Müller war eine starke Persönlichkeit, stets gradlinig und aufrichtig. Bis vor wenigen Jahren besuchte sie den sonntäglichen Gottesdienst in der Kathedrale St. Gallen. Bis zu ihrem 97. Altersjahr bewohnte sie ihr Heim in der Lustmühle, ohne auf grosse Hilfe angewiesen zu sein. Ihre Kräfte liessen jedoch nach, so dass sie froh war, die letzten Monate ihres Daseins im Alterszentrum verbringen zu dürfen. Ihre steten Erzählungen aus ihrer Jugendzeit und von ihrer unvergesslichen Mutter bleiben in guter Erinnerung. Marlis Schaeppi



Mahlzeitendienst der Spitex Teufen: 2'500 Mahlzeiten im ersten Jahr

Anlässlich der 5. Hauptversammlung des Spitex Vereins Teufen wurde vor allem die Unterstützung der freiwilligen Helferinnen und Helfer gewürdigt. Die Spitex wird von Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten und als ergänzende Dienste durch freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rot-Kreuz-Fahrdienstes und des Mahlzeitendienstes unterstützt. Grossen Anklang hat der neu organisierte Mahlzeitendienst gefunden. Die täglich frisch zubereiteten Mahlzeiten werden an allen Tagen durch die Fahrerinnen und Fahrer direkt ins Haus geliefert. Bereits im ersten Jahr wurden über 2'500 Mahlzeiten ausgeliefert. Die freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer des Mahlzeitendienstes (von links): Josef John, Fritz Schrempf, Josette Humm, Remo Eyacher (Küchenchef), Matthias Kessler (Stv. Küchenchef), Erwin Keller, Alois und Ida Sutter.

Foto: zVg.

«Aus dem Familienalbum»

Das neue Foto-Rätsel der «Tüüfner Poscht».



Jeden Freitag: Kebab-Stand beim Bahnhof Teufen

Seit einigen Wochen bietet *Amet Bagatrhan (Bild)* jeden Freitag von 11–18.30 Uhr an seinem Kebab-Stand beim Bahnhof Teufen kulinarische Köstlichkeiten über die Gasse an. Seine Kebab-Spezialitäten aus Kalbfleisch werden durch drei verschiedenen Saucen (Tomaten-, Mayonnaise-, Knoblauch-/Jogurt- und Haussauce) sowie mit frischem Salat, Zwiebeln und Tomaten bereichert. Eine kleine Stehbar gestattet es, die Zwischenverpflegung für den kleinen (und grossen) Hunger gleich vor Ort zu sich zu nehmen.

Foto: GL

Kosten für elektrische Installationskontrolle: Stellungnahme der SAK

Viele Hauseigentümer sind erstaunt, dass sie auf einmal die Kosten für die Installationskontrolle übernehmen sollten, war es doch bis anhin Sache des Stromlieferanten, diese Kontrolle im Rahmen der bezahlten Kilowattstunde gratis durchzuführen.

Der Bundesrat hat auf den 1. Januar 2002 eine neue Verordnung über die elektrischen Niederspannungsinstallationen (NIV) in Kraft gesetzt. Dabei fordert die Netzbetreiberin (Elektrizitätswerk) den Installationseigentümer nur noch auf, den Nachweis zu erbringen, dass die in seinem Eigentum stehende Elektroinstallationen nach der anerkannten Regeln der Technik erstellt und gewartet sind. Der Eigentümer muss eine Fachperson seines Vertrauens mit der Kontrolle der Installation beauftragen. Bestätigt diese den einwandfreien Zustand der Installationen, erhält er den gesetzlich nötigen Sicherheitsnachweis.

Die Einsparungen durch den Wegfall der Installationskontrolle und nach der Einführung der geänderten Prozesse betragen bei den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken AG (SAK) rund

400'000 Franken pro Jahr. Das heisst: Die Minderaufwendungen je Messstelle betragen pro Jahr rund 7 Franken oder rund 0.1 Rp je kWh elektrischer Energie, welche an unsere Haushalt- und Gewerbetunden verkauft wird.

Per 1. Oktober 2001 wurde der Hochtarifpreis um 0.8 Rp. gesenkt. Am 1. Oktober 2000 führten die SAK tiefere Grundpreise und für die KMU den Staffelpreis ein, auch wurde ein Jahr früher der Niedertarifpreis gesenkt. Ein weiterer Tarifausschlag rechtfertigt sich vorderhand in diesem Zusammenhang noch nicht, wird aber bei einer nächsten Tarifrevision berücksichtigt.

Die SAK bieten bis auf weiteres die Installationskontrolle als Dienstleistung zu marktkonformen Bedingungen noch an. Nach einer Übergangsfrist bis Ende 2003 ist die Kontrolle dann gänzlich Sache privater, unabhängiger Kontrollorgane.

Die neue Niederspannungs-Installationsverordnung (NIV 2002) kann bei den SAK bezogen werden.

Hanspeter Niederer, Teufen, Sachbearbeiter SAK St. Gallen

Wer ist dieser Knirps? Den meisten Teufnerinnen und Teufnern war es zwar nicht vergönnt, dem kleinen Buben zur Zeit der Fotografie (rechts) zu begegnen. Seit vielen Jahren lebt das inzwischen zum statthaften Mann gewachsene «Model» in unserer Gemeinde – und gedenkt hier einiges zu bewegen. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass sein Konterfei öfter in der «Tüüfner Poscht» veröffentlicht wird – so auch in dieser Ausgabe...

Wer findet heraus, um welche Persönlichkeit es sich handelt? Schreiben Sie den Namen, vielleicht auch den «Titel» des Gesuchten, auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 13. Mai an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen.

Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Zum Start unseres neuen Foto-Rätsels «Aus dem Familienalbum» präsentierte die «Tüüfner Poscht» in der April-Ausgabe zwei Zwillingbuben. Viele Leserinnen und Leser erinnerten sich an die beiden: Es handelt sich um *Willi und Thomas Robner*, Jahrgang 1959, aufgewachsen an der Hauptstrasse 17, in der ehemaligen Tricotfabrik Knoepfel, Söhne von Silvia und Emil Rohner-Straub.

Willi Robner wohnt mit seiner Frau Uschi und den Kindern Cyrill (10) und Rahel (7) im Gstden. Jeden Morgen fährt er um 5.45 Uhr nach Zürich Oerlikon, wo er als Bereichsleiter für Elektroplanungen tätig ist.



Thomas Robner und seine Familie – Yvonne, die Gattin, Sabrina (14) und Denise (11), die Töchter – leben im Unterrain.

Seinen Arbeitsplatz erreicht Thomas zu Fuss; er ist kaufmännischer Leiter von Bauunternehmung und Ingenieurbüro Paul Preisig AG an der Hauptstrasse 39.

Aus den vielen Einsendungen haben einen Preis gewonnen:

1. *Diamantula Kakali*, Hauptstrasse 41, Teufen (Gutschein Spörri-Frühstück).
2. *Rita Harte*, Bündtstrasse 10, Teufen (Blumenstrauss).
3. *Susanne Koller*, alte Speicherstrasse 1717, Teufen (Abo «Tüüfner Poscht»).

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spass beim Erraten des neuen Foto-Rätsels. TP



So sehen die ehemaligen Lausbuben Willi (links) und Thomas Rohner, die man ihrer Streiche wegen in verschiedene Klassen setzen musste, heute als «gestandene» Familienväter aus. Foto: EP

Veranstaltungen der Evang. Kirchengemeinde

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 3. Mai, 14 Uhr, im ZwingliSaal (Pfarrer Richard Bloomfield).

Enneagramm-Kurs: Donnerstag, 2. und 23. Mai, 19.30– 21.30 Uhr in der Begegnungsstätte Nieder-teufen (Diakon Bruno Ammann).

Kontaktmitten: Freitag, 31. Mai, 12 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen; Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Bloomfield (333 13 11).

Ökumenischer Zmorge: Dienstag, 7. Mai, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel; Frühlingserwachen mit Katrin Lang und ihrer 5. und 6. Klasse.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 2., 16. und 30. Mai, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Nieder-teufen; Donnerstag, 23. Mai, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Vorschau

Seniorenferien vom 9.–16. September in Weggis mit B. Ammann.

Cevi-Jungschar: Die Cevi-Jungschar trifft sich jeweils am Samstagnachmittag um 14 Uhr nach speziellem Programm (ausgenommen Schulferien).

Detaillierte Infos bei B. Ammann (071 333 20 30) oder dem Abteilungsleiter M. Friedauer (071 790 09 18). *pd.*

Veranstaltungen im Bildungshaus Fernblick

Mai

2.: Offener Abend im Fernblick, Mitglieder St.-Katharinen-Werk (StKW).

3.–4.: Getrennt – Geschichten mit E. Kiesenebner, N. Knecht-Fätzer.

8.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit Elisabeth Tröndle.

9.–12.: «Höre, so lebst deine Seele» mit J. M. Berendt.

12.–16.: Zen und Taiji mit Marcel Steiner u.a.

17.–20.: Getanzte Lebensfreude – Tänze zu Pfingsten mit M. Dörig.

22.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend mit E. Tröndle

24.: Der Erfahrbare Atem mit Verena Isler-Tobler.

29.: Shibashi, Teil 1 (5. Juni: Teil 2) mit E.-M. Zwyer.

29.– 2. Juni: «Enneagramm – ein Weg zu sich selber» mit E.-M. Zwyer.

31.– 2. Juni: «Eine Seele für Europa» mit A. Fischer. *pd.*



Wahlfeier für den neugewählten Kantonsrat Gerhard Frey im «Anker»

In einer kleinen Feierstunde im «Anker» feierte der «harte Kern» der FDP Teufen am Abend des vergangenen Wahl- und Abstimmungssonntags die ehrenvolle Wahl von Gemeindepräsident *Gerhard Frey* (Bildmitte) in der Kantonsrat (vgl. Seite 39). Zu den Gratulanten gesellten sich u.a auch FDP-Kantonsrat *Richard Wiesli* und FDP-Ortsparteipräsident *Thomas Zaugg* (links) sowie FDP-Kantonsrätin *Marianne Koller-Bobl* und Regierungsrat *Köbi Brunnschweiler*. Gerhard Frey wurde am 21. April zum Nachfolger der zurückgetretenen Kantonsrätin *Elsbeth Sulzer-Dornbierer* gewählt.

Foto: GL

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Metzger Alessandra Simone, geboren am 21. März in St. Gallen, Tochter des Metzger Ivan und der Metzger geb. Riederer Barbara Andrea, Lortanne 6.

Hadjidj Hamza Ben Smail, geboren am 24. März in Heiden, Sohn des Hadjidj Smail und der Schweizer Hadjidj geb. Schweizer Harlis Charlette Leslie, Wellenrütli 578.

Laketic Mihailo, geboren am 30. März in Herisau, Sohn des Laketic Mitar und der Laketic geb. Bednar Maja, Bleichiweg 6.

Nüesch Andreas, geboren am 31. März in Herisau, Sohn des Nüesch Roland und der Nüesch geb. Bollhalder Katja, Wies-Tobel 1020.

Sterbefälle

Müller Helena, Alterszentrum, geboren 1903, gestorben am 26. März in Teufen.

Luder geb. Oertli Elisabetha, Alterszentrum, gestorben am 10. April in Teufen.

Kalkan geb. Oezgen Fatma Ayten, St. Gallen (Gemeinde Teu-

fen), Teufenerstr. 198, geboren 1949, gestorben am 14. April in St. Gallen.

Berweger geb. Walser Pia, Hauptstrasse 81, geboren 1914, gestorben am 16. April in Degersheim.

Kündig Werner, Hörliweg 285, geboren 1911, gestorben am 16. April in Gais.

Biser Konrad, Schlatterlehn 1132, geboren 1901, gestorben am 17. April in Hauptwil TG. *za.*

Brot-Verkaufswagen gibt auf

Der *Brot-Verkaufswagen* der *Bäckerei Manser* hat seinen Betrieb auf Ende April eingestellt. Er wurde nach dem «Lädelisterben» in Nieder-teufen eingesetzt, um die westlichen Gemeindeteile weiterhin mit frischem Brot zu beliefern. In einem Kundenschreiben begründen Josef und Marie-Therese Manser die Aufgabe des Verkaufswagens wie folgt: Starker Umsatzrückgang, vor allem in den letzten 12 Monaten; Neusignalisation Hauptstrasse Dorf-Lustmühle; Schliessung der Poststelle Lustmühle. *tp*

Alfred-Vogel-Preis zur Förderung der Phytotherapie

Im Auftrag der Alfred-Vogel-Stiftung schreibt die Bioforce AG, Roggwil, zum sechsten Mal einen Preis zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Phytotherapie aus. Der Alfred-Vogel-Preis ist mit 10'000 Franken dotiert und zeichnet Arbeiten aus, welche die traditionelle Pflanzenheilkunde mit der modernen wissenschaftlichen Phytotherapie verbinden.

Um den «Alfred-Vogel-Preis» bewerben können sich Fachkräfte im deutschsprachigen Raum, die in oder für Schul- und/oder Naturmedizin tätig sind, sowie Forscher, Dozenten und Studierende von Universitäten und Fach- bzw. Fachhochschulen. Die Jury besteht aus anerkannten Fachleuten aus Phytotherapie und Medizin. Arbeiten können bis zum 27. Juni in deutscher oder englischer Sprache in zweifacher Ausführung zusammen mit biografischen Angaben eingereicht werden an:

Kommission des Alfred-Vogel-Preises, Dr. Jürg Luginbühl c/o Bioforce AG, Postfach 76, 9325 Roggwil. *pd.*

Frisch diplomierte Kinderkrankenschwester



Herzliche Gratulation an *Tanja Matsubayashi*, Obertobel. Sie hat an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Ostschweizer Kinderspital St. Gallen das Diplom Niveau II als Kinderkrankenschwester erlangt. Nach der anspruchsvollen vierjährigen Ausbildung zur Pflegefachfrau mit Schwerpunkt Neugeborene, Kinder, Jugendliche und Erwachsene gönnt sich Tanja nun etwas Distanz vom Spitalalltag. Sie wird nach einem Sprachaufenthalt in England mit frischem Elan und neuen Erfahrungen ihre erste Stelle antreten. *EP*

Krankenschwester-Diplom Niveau I erreicht



Herzlich gratulieren wir auch *Silvia Preisig (1976)* von der Haslenstrasse. Sie hat die Prüfung zum Diplom Niveau I für Krankenschwestern am Kantonsspital St. Gallen erfolgreich bestanden. Sie arbeitet jetzt in der geriatrischen Abteilung des Kantonsospitals St. Gallen. *TP*

Prüfungserfolg



An der Universität St. Gallen hat *Pascal Schudel* das wirtschaftswissenschaftliche Diplom in der Studienrichtung Informations- und Technologiemanagement erlangt. Pascal Schudel wohnt mit seiner Lebenspartnerin und der kleinen Tochter seit drei Jahren in Niederteufen. Der junge Manager hat bereits eine Stelle in einer internationalen Beratungsfirma angetreten, wo er zwischen den Arbeitsorten St. Gallen, Zürich und München hin- und herpendelt. Wir gratulieren herzlich. *EP*

Philatelisten-Treff im «Lindenhügel»

Der nächste Philatelisten-Treff für Seniorinnen und Senioren findet am Mittwoch, 1. Mai, ab 14.30 Uhr im Altersheim Lindenhügel statt. Auf rege Teilnahme freut sich Hans Allemann (Tel. 071 333 32 39). *pd.*



Appenzeller Spezialitätenwoche mit Bildern von Berty Brechbühl-Hörler in der «Linde»

Die in Teufen aufgewachsene und in Stäfa ZH wohnhafte *Berty Brechbühl-Hörler* (im Bild mit einem Schuppel Teufner Silvesterkläusen) stellt bis Mitte Mai im Hotel Linde «Bilder aus dem Appenzellerland» aus: Von ihrem «Elternhaus» (1977) über Darstellungen der Landsgemeinden in Trogen und Hundwil bis zu Alpfahrts- und Brauchtumsbildern zeigt die frühere Modelldirectrice einen Querschnitt aus ihrem Freizeitschaffen. Es sind liebevolle Bilder, die Freude bereiten. (Diese wird allerdings getrübt beim Studium der Preisliste. Erstaunlich, wie lukrativ sich das Appenzellerland auch auf diese Weise vermarkten lässt...) Während der Ausstellung erfreuen die Gastgeber *Julia und Hans-Jakob Lancker* im Rahmen ihrer Appenzeller Spezialitätenwochen mit feinen Frühlingsspeisen – am Sonntag, 6. Mai, mit musikalischer Umrahmung durch die beiden Hackbrettspieler *Walter Alder* und *Roman Brülisauer*, in Anwesenheit der Ausstellerin. *Foto: GL*

Oldie-Disco im Stofel

Unter dem Motto «Back to the roots» veranstaltet das Teufner Disco-Team *Reto Wanner, Richi Hörler* und *Karl Sutter* eine weitere Oldie-Disco. Diese findet am Samstag, 1. Juni, ab 20 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel statt. Nicht mehr dabei ist der Mitinitiant der Oldie-Disco, der Schriftsteller *Peter Morger*, der im Februar verstorben ist. Sein Geist und der Sound seiner Kollegen werden weiterleben. Der Anlass wurde vom ursprünglichen Austragungsort «Hirschen» in das Pfarreizentrum verlegt, weil die dortigen Wirtsleute eine eigene Oldie-Disco mit Schwergewicht Schlager veranstalten. *pd.*

Pistolenschützen am Früeligmäärtli

Schiessen ist ein Sport, welcher dem Schützen höchste Konzentration und körperliche Fitness abfordert. Speziell das Pistolenschiessen zeigt immer wieder, wie ein gesunder Körper mit geschultem Geist und Nerven zusammen zu Erfolgen führen. Dabei werden

Fähigkeiten angeeignet, welche auch im Alltag, in Schule und Beruf von grossem Nutzen sind.

Um diese Sportart einem breiteren Kreis vorstellen zu können, werden die Pistolenschützen auch am diesjährigen Früeligmäärtli das Schiessen mit der Laser-Pistole vorstellen. Interessierten Jugendlichen (ab 10 Jahren) und Erwachsenen wird während der Sommermonate Gelegenheit geboten, sich im Schiessen mit der Luftpistole in der eigens für diesen Zweck hergerichteten Anlage im Schützenhaus Teufen schulen zu lassen. Für eine nach den neuesten Erkenntnissen der Schweizerischen Pistolen-Schiessschule ausgerichtete Ausbildung sorgt der vereinsinterne diplomierte Instruktor *Roland Lieberherr*. *pd.*

Aufbautraining für Jogger und Joggerinnen

Am Mittwoch, 1. Mai, beginnt das Aufbautraining für Joggerinnen und Jogger. Treffpunkt ist jeweils um 9 Uhr am Start des Vita-Parcours im Steineggerwald. Anfänger/-innen werden von *Mägi*

Bischof und *Vreni Gmür* betreut und in Stufen an das wöchentliche Ziel – eine Stunde Bewegung in freier Natur – herangeführt. Die Jogger/-innen freuen sich, viele neue Lauffreudige jeder Altersstufe zu begrüßen; selbstverständlich sind auch Lauferfahrene herzlich willkommen. *pd.*

Tonio Coiffure im Finale

Das Team von *Tonio Coiffure*, Teufen, stand an der diesjährigen Colour Trophy der Firma L'Oréal in Zürich im Finale. Das Dreier-Team mit *Nathalie Maerten* und *Diana Werthmüller* (beide Haar, Farbe und Stil) sowie *Stefanie Rempfler* (Make-up), kreierten an ihrem Modell einen modernen, zukunftsweisenden Look. Bewertet wurde das Make-up, die Haarkreation und vor allem der ganzheitliche Look von Kopf bis Fuss.

Der immense kreative Einsatz des Teams von *Tonio Coiffure* wurde mit der Auswahl zur Teilnahme am Finale im April belohnt. Leider hat es dem Team aus Teufen für den Sieg nicht ganz gereicht. *pd.*

Steuerfuss-Senkung?

Spätestens seit dem Besserabschluss von rund 4 Millionen Franken in der Jahresrechnung 2001 mehren sich die Stimmen für eine Steuerfuss-Senkung in Teufen.

Vorstoss des Einwohnerversamins Niederteufen-Lustmühle

So haben auch die Mitglieder des *Einwohnervereins Niederteufen-Lustmühle* (EVNL) an ihrer letzten Hauptversammlung vom 21. März grossmehrheitlich beschlossen, beim Gemeinderat vorstellig zu werden, um eine Steuerfuss-Senkung zu erwirken. EVNL-Präsident *Beat Bachmann* begründet den Vorstoss mit den jährlich wiederkehrenden Besserabschlüssen einerseits sowie dem stetig wachsenden Steuersubstrat, der Einführung des Verursacherprinzips bei der Abfallentsorgung und der Erhöhung der Wasserpreise. Vom Gemeinderat erwartet er «eine nachhaltige und nicht nur kosmetische Korrektur». Auf Anfrage führte er aus, dass er eine Steuerfuss-Senkung um 0,25–0,5 Einheiten für angemessen halte. Weiter teilte er mit, dass der Vorstand des EVNL mit den anderen politischen Parteien und Gruppierungen der Gemeinde Kontakt aufnehmen werde, um dieses Ziel allenfalls gemeinsam anzuvizieren.

Gemeinderat berät Eingabe

In seiner Antwort auf die Eingabe des Einwohnerversamins hält das Büro des Gemeinderates fest, dass die gemeinderätliche Finanzkommission bereits am 12. Februar im Rahmen der Beratungen zum Rechnungsabschluss 2001 die wünschbare Möglichkeit einer Steuerfuss-Reduktion diskutiert habe. Die auch von anderen Parteien und Organisationen angeregte Reduktion der Steuerbelastung werde auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung anfangs Mai gesetzt. Dabei würden die Vorlage vertieft beraten, interne Vorgaben formuliert und dem Gemeinderat entsprechende Anträge gestellt. «Es liegt im Bestreben der Finanzkommission des Gemeinderates, die Steuerbelastung – im Einklang mit noch zu tätigen Investitionen und dem neuen Finanzausgleich – so anzupassen, dass Teufen nach wie vor in jeder Beziehung attraktiv sein wird», schreibt das Büro des Gemeinderates abschliessend. *GL*



Frühlingserwachen an der Friedhofstrasse.

Foto: GL

Proporz-Initiative aus Teufner «Küche»

Die SVP AR hat am 25. April die nötigen Unterschriften für die «Initiative zur Wahl der Kantonsräte im Proporzwahlverfahren» eingereicht. Die nötigen 500 Unterschriften hat sie im Alleingang in zwei Wochen gesammelt.

Ziel: «Gerechtere Vertretung im Parlament»

Ziel der Initiative ist es, eine gerechtere Vertretung im Parlament zu erreichen. «Mehr- und Minderheiten sollten in ihrer wirklichen Stärke vertreten sein. Es darf in Zukunft nicht mehr sein, dass eine Partei mehr als die Hälfte aller Kantonsratssitze innehat. Das daraus entstandene Schonklima (Filz) muss durch eine sachbezogene, politische Auseinandersetzung ersetzt werden», erklärt *Edgar Bischof*, Vizepräsident der Ausserrhodener SVP und seit März neuer Präsident der SVP-Ortspartei Teufen.

Als Mitinitiant der Initiative hofft er, dass der Systemwechsel vom Majorz zum Proporz bereits bei den Gesamterneuerungswahlen 2003 vollzogen sein wird. Die Partei geht davon aus, dass sie ihre Mandatszahl im Kanton verdoppeln wird. *GL*

Evangelisch-Teufen genehmigt Rechnung

An der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 21. April wurde die Jahresrechnung 2001 genehmigt und alle Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft (Kivo) wiedergewählt.

Vor rund 60 Stimmberechtigten bedankte sich Kivo-Präsidentin *Helen Höbener* bei der Kivo, den Seelsorgern und allen Mitarbeiter/-innen für ihren Einsatz während des vergangenen Kirchenjahres. Kassier *Patrick Droz* erläuterte einige Punkte zur Jahresrechnung, die bei Einnahmen von rund 943'000 Franken und Ausgaben von 1,017 Mio. Franken mit einem Fehlbetrag von knapp 74'000 Franken abschliesst. Der Mehraufwand wird dem Eigenkapital belastet, das neu einen Stand von knapp 570'000 Franken aufweist. Die Rechnung wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden alle Mitglieder der Kivo wiedergewählt. Die Präsidentin *Helen Höbener* konnte ohne Gegenstimme ihre erneute Wahl zur Kenntnis nehmen. Bei dieser Gelegenheit dankte ihr Vizepräsident *Karl Ramsauer* herzlich für ihr grosses Engagement

in der Kirchenvorsteherschaft. Auch *Patrick Droz* wurde als Kassier wieder bestätigt. In der Geschäftsprüfungskommission wird es keine Änderungen geben, alle Mitglieder wurden wiedergewählt. Von den Synodalen wurde die zurücktretende *Ingrid Menet* von *Irene Moesch* verabschiedet; sie wurde nicht ersetzt, weil Teufen neu nur noch vier Sitze zustehen. Alle anderen Synodalen wurden wiedergewählt. *UA*

Mehr Blutspender/-innen

Seit mehreren Jahren führt die Rotkreuz-Stiftung Regionales Blutspendezentrum St Gallen die Blutspenden im Rotbachtal und dessen weiterem Einzugsgebiet zentral in Teufen durch. Die vier Samaritervereine Teufen, Bühler, Gais und Stein unterstützen diese Aktion gemeinsam. Während seit Mitte der neunziger Jahre die Spendefreudigkeit der Bevölkerung stetig zu schwinden schien, durfte am vergangenen 27. März eine erfreuliche Trendwende festgestellt werden: Nicht weniger als 168 Personen spendeten Blut. Die Organisatoren hoffen, dass dieser Trend anhält: Die nächste Spendeaktion findet am Mittwoch, 13. November, im Theatrium der Sporthalle Landhaus statt. *pd.*

Gerhard Frey neuer Kantonsrat



Die Teufner Stimmberechtigten haben am 21. April Gemeindepräsident *Gerhard Frey* zum Nachfolger von *Elsbeth Sulzer-Dornbierer* in den Kantonsrat gewählt. Gerhard Frey erhielt 982 Stimmen; auf Einzelne entfielen 135 Stimmen (Absolutes Mehr: 447).

Ja zur Jahresrechnung 2001

Am gleichen Abstimmungswoche haben die Teufnerinnen und Teufner die Jahresrechnung 2001 und die Verwendung des Ertragsüberschusses mit 994 gegen 67 Stimmen genehmigt. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 3,845 Mio. Franken ab; budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 483'750 Franken.

Die Stimmbeteiligung lag bei 26,9 Prozent. *TP*

17. «Früeligsmäärtli» am 25. und 26. Mai

Bereits zum 17. Mal findet am Samstag, 25., und Sonntag, 26. Mai, auf dem Hechtplatz das beliebte «Früeligsmäärtli» statt.

Wie üblich in den geraden Jahren fehlt die attraktive Clownage. Gleichwohl sind nach dem aktuellen Stand der Anmeldungen rund 24 Stände von Teufner Vereinen und Organisationen vorgesehen, die mit einem bunten Allerlei an Spielen, Informationen, Selbstgebasteltem und -gebackenem aufwarten. Mit dabei sind natürlich auch die Risotto-Beiz des Veloclubs und die Festwirtschaft der Feuerwehr in der Hechtremise.

Der Markt beginnt am Samstag ab 13 Uhr und am Sonntag um 11 Uhr mit dem traditionellen Frühschoppen-Ständchen der Harmoniemusik. Der Marktbetrieb wird bei entsprechender



Farbenprächtige Keramiken aus der Strafanstalt Gmünden am «Früeligsmäärtli»

Erstmals ist die Kantonale Strafanstalt Gmünden, Niederteufen, am diesjährigen «Früeligsmäärtli» (25./26. Mai) vertreten. Die Insassen bieten farbenprächtige Keramiken – Kugeln, Weinständer, Blumentöpfe usw. – an, die sie gegenwärtig im Rahmen des internen Werkens kreieren. Die Mosaiksteinchen werden auf terra cotta geklebt. Die Werke erinnern an Gaudi und Hundertwasser. Angeleitet werden die «Freizeitleute» von *Fredy Gmünder* (links im Bild), der als «Springer» und Werkbereichsmitarbeiter in der Strafanstalt tätig ist. Seine Erfahrungen hat er beim Aufbau der Hundertwasser-Markthalle in Altenrhein erworben, wo er bei der Erstellung der Mosaikarbeiten beteiligt war.

Foto: GL

Witterung bis zur Abenddämmerung laufen, die Festbeizen sind wie gewohnt offen, solange Gäste da sind.

Die Veranstalter freuen sich auf einen grossen Publikumsaufmarsch. *pd.*

Kunstreise der Lesegesellschaft Teufen

Die traditionelle Kunstreise der Lesegesellschaft Teufen findet dieses Jahr am Samstag, 1. Juni, statt. Abfahrt mit Studibus ab Bahnhof ist um 12.30 Uhr.

Erstes Ziel ist die Villa Flora in Winterthur mit der berühmten Gemäldesammlung Hahnloser. Weiter führt die Reise nach Andelfingen mit Besichtigung der Gartenanlage des ehemaligen Schlosses und zum Abschluss

wird unter kundiger Führung die Stiftskirche St. Maria in Rheinau gezeigt.

Mit einem Imbiss in einem Landgasthof wird der Ausflug beendet. Rückkehr nach Teufen etwa um 20 Uhr. *pd.*

Anmeldung ab sofort möglich bei Georges Heussi (071 333 16 82).

FDP besichtigt Briefpostverteilzentrum

Die FDP Teufen lädt ihre Mitglieder ein, am 2. Mai das Briefpostverteilzentrum in St.Gallen zu besichtigen. Treffpunkt ist um 19 Uhr bei der Hauptpost St.Gallen (Busbahnhofseite). Die interessante Besichtigung – während der Arbeitszeit – dauert etwas mehr als eine Stunde. Anschliessend informiert in den Räumen

der Hauptpost *Rolf Bollhalder*, Amtsleiter der Post Teufen, über Teufen betreffende Aspekte der Post unter dem Titel «Post Teufen wohin?». Es wird ein Apéro mit Snacks offeriert. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen. *pd.*

Muttertagsbasteln für Papi mit Kinder

Am Samstag, 11. Mai, von 14–16 Uhr, organisiert die Frauengemeinschaft (FG) Teufen-Bühler ein Muttertagsbasteln. Dabei haben Kinder mit ihrem Papi die Möglichkeit, eine Überraschung für den Muttertag zu basteln. Die Kosten betragen 6 Franken fürs Material. *pd.*

Anmeldung und Info bis 8. Mai bei Irène Knörr (071 330 08 88).

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Herausgabe-Kommission
Gaby Bucher-Germann
Hans Höhener
Hermann Strübi
Georg Winkelmann
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Andreas Heller (AH)
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

«Tüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63
E-Mail: tposcht@bluewin.ch

Inserate-Annahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
E-Mail: heller.teufen@bluewin.ch

Telefon Privat 333 20 55

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger
Grafik- und Computerstudio
Unterrain 19, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen
Gedruckt auf
100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Redaktions- und Inserateschluss:

Für die April-Nummer
5/2002:
15. Mai 2002

Erscheint monatlich

(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummer)

Veranstaltungen

Mai 2002			Wer	Was	Wo
Mi	01.	09.00 Uhr	Läufergruppe	Beginn Aufbautraining für Joggerinnen	Vita-Parcours
Do	02.	09.00 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung Heiden–Walzenhausen	Treff Bahnhof Teufen
Do	02.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	02.	19.00 Uhr	FDP Teufen	Besichtigung Briefpost-Zentrum St.Gallen	Treff Hauptpost SG, Busseite
Do	02.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Enneagramm-Kurs	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	03.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Sa	04.	08-16 Uhr	Samen Blankenhorn	Gratis-Kompostier-Beratung	Speicherstrasse 7b
Sa	04.	09.00 Uhr	Kath. Kirche	Firmung	Kath. Kirche Stofel
So	05.	09.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Gemeinde-Gottesdienst	Evang. Kirche
So	05.	ganzer Tag	Turnverein	LMM-Vorrunde LA	Sportanlage Landhaus
Di	07.	09.00 Uhr	Vorbereitungsgruppe	Ökumenischer Zmorge	Pfarreizentrum Stofel
Di	07.	10.00 Uhr	Frauenverein	Seniorenausflug	ins Blaue
Di	07.	19.30 Uhr	Vital-Drogerie	Spagyrik-Vortrag (Hr. T. Steger, Heidak)	Hotel Linde
Mi	08.	18.00 Uhr	SVP Teufen	Wanderung zum Seealpsee	Treff Bahnhof Teufen
Mi	15.	19.30 Uhr	Frauenverein	Maibummel der Aktiven	
Mi	15.	20.00 Uhr	Verkehrsverein	Hauptversammlung Vortrag Walter Züst zu «Die Dornesslerin»	Foyer Lindensaal. Anschliessend
Do	16.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Bluestwanderung im Thurgau	Treff Bahnhof Teufen
Do	16.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	16.	14.30 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Altersheim Lindenhügel
Do	16.	20.00 Uhr	SVP Teufen	Mitgliederversammlung	Hotel Linde
Sa	18.	06.00 Uhr	Kleintierverein	Vogelschutzexkursion mit Theo Nef	Treff Bahnhof
Sa	18.	ca. 16 Uhr	FC Teufen Veteranen	Freundschaftsspiel gegen SV Karlsbrunn (D)	Sportanlage Landhaus
Do	23.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	23.	19.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Enneagramm-Kurs	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	24.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Chrabel-Fiir	Evang. Kirche
Fr/Sa	24./25.		Standschützen	Eidgenössisches Feldschiessen	Bühler
Sa/So	25./26.	13/11 Uhr	Verkehrsverein	Tüfner Früeligsmäartli	Hechtplatz
Sa	25.	19.30 Uhr	M. Solenthaler	Gottesdienst «Wesen des heiligen Geistes»	Alterszentrum 3.Stock
So	26.	8–18 Uhr	Volley Zeufen	STV-Volleyball-Turnier	Sportanlage Landhaus
Di	28.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Do	30.	08.45 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Voralpine Wanderung Schwägälp–Lehmen	Treff Bahnhof Teufen
Do	30.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	31.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (Anm. 071 333 13 11)	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	31.	Ganzer Tag	Turnverein	Erdgas-Athletic-Cup	Sportanlage Landhaus
Sa.	01. Juni	12.30 Uhr	Lesegesellschaft Teufen	Kunstreise nach Winterthur Anmeldung Telefon 071 333 16 82	Abfahrt ab Bahnhof Teufen

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch